

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
DES SAARLANDES

№
04
24

Spot an für das Handwerk

Schüler und Handwerker bringen
Kulturgut Ost zum Strahlen!



NACHFOLGE
Ohne Planung keine
gelungene Betriebsübergabe

HANDWERK 4.0
Datensicherheit für
Smartphones und Tablets

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Ford Transit Wochen



Ford Transit Custom.
Jetzt mit 2,99 %* effektivem
Jahreszins finanzieren.



Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

* Ein Angebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für Privat- und Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit einem Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer, z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden) bei Kaufvertragsabschluss für alle noch nicht zugelassenen und für das jeweilige Zinsangebot berechtigten Neufahrzeuge und Abschluss eines Darlehensvertrages bei teilnehmenden Ford Partnern. Es gelten die Konditionen zum Zeitpunkt des Abschlusses eines Darlehensvertrages. Der angebotene Zinssatz setzt eine Anzahlung mindestens in Höhe der gesetzlichen MwSt. des individuellen Kaufpreises des Ford Partners voraus. Das Angebot stellt ein repräsentatives Beispiel nach § 17 Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsabschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB.

Berechnungsbeispiel: Ford Transit Custom Kastenwagen, 280 l Basis, 2,0-l-EcoBlue-Motor FWD, 81 kW (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, unverbindliche Aktionspreisempfehlung Ford Werke GmbH € 36.381,87 (brutto) zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Finanzierungsprodukt Ford Auswahl-Finanzierung, Laufleistung p. a. 10.000 km, Laufzeit 48 Monate, Anzahlung € 5.808,87, Nettodarlehensbetrag € 30.573,00, effektiver Jahreszins 2,99 %, Sollzinssatz p. a. (fest) 2,95 %, Gesamtbetrag € 39.287,45, Restrate € 18.485,58, 47 monatliche Raten zu je € 319,00.

Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.

»Nur mit dem Handwerk lassen
sich die großen Herausforderungen
unserer Zeit meistern.«

ZEIT, ZU MACHEN – UNSER MOTTO FÜR DIE NÄCHSTEN MONATE

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

»Zeit, zu machen« lautet das zentrale Motto der neuen bundesweiten Kampagne des Handwerks, die seit Kurzem auf Plakatwänden und in Werbespots im Internet läuft. Denn egal ob Infrastruktur, Digitalisierung oder Energiewende: Nur mit dem Handwerk lassen sich die großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit meistern. Die Kampagne stellt die Schaffenskraft und den Gestaltungswillen des Handwerks in den Mittelpunkt (mehr dazu auf Seite 51). Wir greifen dieses Jahresmotto auf. Wirtschaft und Gesellschaft brauchen das entschlossene Handeln der politischen Kräfte – auf Bundes- wie auf Landesebene. Denn auch das saarländische Handwerk hat zu kämpfen. Steigende Energie- und Materialkosten, Fachkräftemangel und vor allem eine überbordende Bürokratie belasten unsere Betriebe. Im Gespräch mit der Politik und gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen setzen wir uns für notwendige Entlastungen ein.

Zeit zum Machen hatten Schülerinnen und Schüler des Technisch-Gewerblichen Berufsbildungszentrums I in Saarbrücken bei einem Handwerker-Workshop am Saarbrücker Osthafen. Unter Anleitung verwandelten sie alte Lampen eines Industriedenkmals in Kunstwerke und Teile einer Lichtinstallation. Dabei konnten die Jugendlichen nicht nur ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen, sondern auch ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mehr über die Aktion zur »Woche der Ausbildung« auf Seite 9.

Zeit, zu handeln ist mit Blick auf die Digitalisierung im Handwerk. Damit unsere Mitgliedsbetriebe die nächsten Schritte ihrer Digitalisierungsstrategie gut planen können, starten wir mit dieser Ausgabe des DHB eine neue Serie. Im ersten Teil geht es um Cybersicherheit im Unternehmen (ab Seite 52).

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

**BERND WEGNER,
PRÄSIDENT**

**JENS SCHMITT,
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER**



Foto: © Dirk Galdner
Handwerkskammerpräsident
Bernd Wegner



Foto: © Jennifer Weigand
Hauptgeschäftsführer
Jens Schmitt



REGIONALSEITEN

- 6** ISMMA: Gipfeltreffen des Friseurhandwerks
- 8** Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen
- 9** Woche der Ausbildung
- 12** Serie: Leistungen des Saar-Lor-Lux-Umweltzentrums
- 14** Christian Raab: neuer HWK-Ausbildungsberater



Foto: © Landesinnung Friseur und Kosmetik Saarland

S
6

Auszeichnung der Siegerinnen und Sieger der Wettbewerbe auf der ISMMA 2024

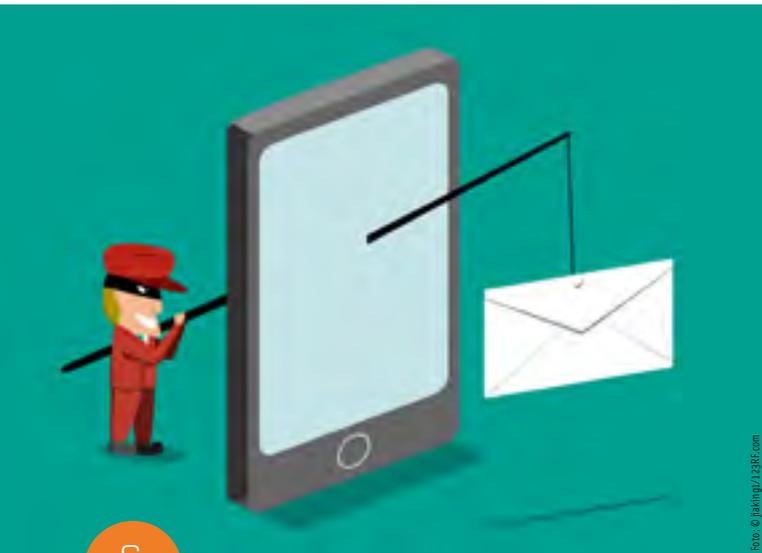


Foto: © jahnig/123RF.com

S
52

In einer neuen Serie geht es um die Digitalisierung im Handwerk. Im Auftakt geht es um die Gefahr von Phishing-Mails.



POLITIK

- 16** Mille Feuille in Albi
- 18** Energieeffizienzrichtlinie: Klimaneutralität bis 2050



BETRIEB

- 20** Ein Wechsel an der Spitze
- 24** Auch für eine Übernahme gibt's Förderung
- 26** Starke Motive, klare Botschaft
- 27** LKW-Maut: Handwerkerfahrzeuge ab sofort melden
- 28** Bauprodukte: Keine neuen Umweltpflichten
- 30** Tarifvertrag Bäcker-Azubis: Zeit für den nächsten Schritt
- 32** Bei der HWK Koblenz essen Azubis jetzt gratis
- 34** Sonderthema Berufsbekleidung



TECHNIK & DIGITALES

- 38** Mobile Geräte bestmöglich schützen
- 41** Stellantis erneuert die Nfz-Flotte



GALERIE

- 42** Fotoausstellung zum Fußball im Ruhrgebiet verlängert
- 44** Chocolatier-Champions 2024 stehen fest
- 45** Sympathieträger für das Handwerk



REGIONALSEITEN

- 48** HWK-Beitragsveranlagung
- 50** Meldungen aus dem Handwerk
- 52** Neue Serie zur Digitalisierung im Handwerk
- 54** Kurse & Seminare
- 56** Die Mitarbeitenden der HWK stellen sich vor
- 58** Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinaus
- 58** Impressum



S
30

Der Tarifvertrag für alle Auszubildenden des Bäckerhandwerks sowie für die Konditoren-Azubis in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist Mitte Februar vom Bundesarbeitsministerium für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Foto: © DHB/Baris Ranaam

Bundesweites Gipfeltreffen der Friseure

BEI DER FACHMESSE DES FRISEURHANDWERKS ISMMA KAMEN AN BEIDEN MESSETAGEN RUND 1.200 BESUCHERINNEN UND BESUCHER ZUSAMMEN.



Auszeichnung der Siegerinnen und Sieger der Wettbewerbe auf der ISMMA 2024

Text: Sarah Materna...

Ein Wochenende lang in der Landeshauptstadt einen Ort zum Netzwerken schaffen, mit Talkgästen aus dem Friseurhandwerk, den Handwerksorganisationen, Berufsschulen und der Politik über aktuelle Herausforderungen der Branche diskutieren, neue Technologien und Lösungen kennenlernen und natürlich das Friseurhandwerk auf höchstem Niveau erleben: All das wurde den rund 1.200 Besucherinnen und Besuchern der bundesweiten Friseurmesse ISMMA am 9. und 10. März im Saarbrücker E-Werk geboten.

BÜHNE FREI FÜR JUNGE TALENTE

Die Resonanz auf die Messe habe ihre Erwartungen übertroffen, so lautete nach der ISMMA 2024 das positive Fazit des Landesinnungsmeisters der Landesinnung Friseur und Kosmetik Saarland Mike Ulrich und der Fachbeiratsleiterin Vincenza Gentile. Die Nachfrage der Aussteller nach den verfügbaren Standplätzen sei sogar größer als das Angebot gewesen, berichtet Friseurmeisterin Gentile, die in St. Ingbert ihren eigenen Salon führt und dort fünf Mitarbeiter, davon drei Azubis, beschäftigt. »Uns war es wichtig, mit unserer Messe vor allem Newcomern in unserem Handwerk eine Bühne zu geben«, sagt sie. Deshalb konnten sich Friseurinnen und Friseure aus der gesamten Bundesrepublik in



Auch die saarländische Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (Mitte) kam am zweiten Messttag ins Saarbrücker E-Werk. Unser Foto zeigt sie zusammen mit dem Landesinnungsmeister der Landesinnung Friseur und Kosmetik Saarland Mike Ulrich, der Fachbeiratsleiterin Vincenza Gentile (links) und der Präsidentin des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks Manuela Härtel-Dören.

vielen verschiedenen Wettbewerben messen, zum Beispiel in der Kategorie »Hochsteckfrisur«.

PODIUMSTALK MIT VERTRETERN AUS POLITIK UND HANDWERK

Im Podiumstalk, bei dem unter anderem auch der saarländische Wirtschaftsminister Jürgen Barke, Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot und der HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt mitdiskutierten, drehte sich alles um aktuelle Herausforderungen im Friseurhandwerk. Wesentliche Themen waren die Diskussion um die konsequente Bekämpfung von Schwarzarbeit, das Für und Wider einer Reduktion des Mehrwertsteuersatzes, aber auch die Inanspruchnahme der Kleinunternehmerregelung von immer mehr Salons. Auch der Nachwuchsmangel bereitet der Branche Sorgen. 20 junge Meister legen in diesem Jahr ihre Meisterprüfungen ab. Das sei zu wenig, zumal bereits jetzt zahlreiche gut laufende Salons zur Übernahme anstünden, waren sich die Podiumsgäste einig. Konsens herrschte auf dem Podium über den Wert und den Wohlfühlfaktor eines guten Haarschnitts und Stylings. Um wieder mehr junge Leute für das Friseurhandwerk zu begeistern, müsse sich das Friseurhandwerk mit seinen Stärken selbstbewusst nach außen präsentieren, so HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt. »Wir sind überzeugt, dass der Friseurberuf hervorragende Entfaltungsmöglichkeiten für kreative junge Leute bietet, die Spaß am Austausch mit Menschen haben. Als Handwerkskammer werben wir gemeinsam mit der Friseurinnung für Ausbildungs-, Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Friseurhandwerk. Unser Team der Unternehmensberatung unterstützt außerdem Gründungsinteressierte und potenzielle Übernehmer bis zur Eröffnung ihres eigenen Salons und darüber hinaus«, so Schmitt. Mit einem gemeinsamen Stand waren auch die HWK-Teams Fachkräftesicherung, Unternehmensberatung und Weiterbildung auf der ISMMA vertreten.

HWK-BERATUNGSANGEBOT

»Wer sich für eine Ausbildung im Friseurhandwerk entscheidet, kann sich kreativ entfalten und für seine Kundschaft individuelle Wohlfühlerlebnisse schaffen. Wer gerne mit Menschen kommuniziert, offen und freundlich und handwerklich geschickt ist, kann in diesem Kreativhandwerk durchstarten.«

Monika Müller, Mitarbeiterin im HWK-Team Nachwuchswerbung

Kontakt: T 0681 5809 269,

E-Mail: m.mueller@hwk-saarland.de

»Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und des demographischen Wandels fehlt es an Übernehmerinnen und Übernehmern bestehender Salons. Im besten Fall können angehende Übernehmer wirtschaftlich stabile Unternehmen vorfinden. Die Unternehmensberatung der HWK Saarland unterstützt beide Parteien – Übernehmer und Übergeber – bei der Erarbeitung eines Übernahmekonzeptes sowie bei der Unternehmensnachfolge.«

Darius Nadery, HWK-Fachbereichsleiter Unternehmensberatung

Kontakt: T 0681 5809 293,

E-Mail: d.nadery@hwk-saarland.de

»Unsere HWK bietet im Styling- und Friseurbereich eine breite Palette an Fortbildungsmöglichkeiten. Beispielsweise eröffnet unser Kurs zur Fuß- und Beinmassage mit Kursstart im Mai völlig neue Möglichkeiten zur Kundenbetreuung und zur Erweiterung des Portfolios. Auch unser Haircut-Advanced-Kurs zum Thema typgerechte Haarschnitte sowie unsere aufeinander aufbauenden Visagistik-Kurse sind Teil unseres Weiterbildungsangebots. Das Tolle ist, dass die meisten unserer Dozentinnen und Dozenten noch aktiv in der Praxis tätig sind und somit von ihren alltäglichen Erfahrungen berichten können. Ein Blick auf unsere Kursdatenbank lohnt sich also.«

Ann-Cathrin Zarth, Mitarbeiterin im HWK-Team Weiterbildung

Kontakt: T 0681 5809 316,

E-Mail: a.zarth@hwk-saarland.de

Ausbildungstellen passend besetzen

NADINE KIRCHNER ARBEITET BEI DER HANDWERKSKAMMER DES SAARLANDES (HWK) ALS BERATERIN IM PROGRAMM »PASSGENAUE BESETZUNG UND WILLKOMMENSLOTSEN«.

Text: *Thomas Klein*

Zuvor war sie bereits als »Willkommenslotsin« bei der HWK tätig und damit vor allem für die Integration Geflüchteter in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zuständig. Sie selbst ist eine erfahrene Handwerksmeisterin, die zuvor viele Jahre im Handwerk gearbeitet und ausgebildet hat. »Dadurch kann ich mich sehr gut in die Situation von Ausbildern und Auszubildenden hineinversetzen«, sagt sie. Durch die neue Kombination mit dem Förderprogramm »Passgenaue Besetzung« unterstützt Kirchner nun auch generell bei der Vermittlung von Jugendlichen, Studienzweiflern und ehemaligen Soldaten. Auch für Flüchtlinge aus EU- und Drittstaaten versucht sie, einen passenden Ausbildungsbetrieb zu finden.

»Ich unterstütze und berate die Betriebe, ermittle ihren Bedarf an Auszubildenden, erstelle Anforderungsprofile und suche in Schulen und auf Ausbildungsmessen nach potenziellen Auszubildenden. Bewerber können zu einem persönlichen Beratungstermin kommen, erhalten eine Orientierung über Berufe und die Ausbildung im Handwerk und werden auf Wunsch zum Vorstellungsgespräch begleitet«, beschreibt Kirchner ihre Tätigkeit. Darüber hinaus steht sie als Willkommenslotsin auch für Integrationsfragen zur Verfügung. Sie informiert über Themen wie Sprachförderung, Aufenthaltsstatus, rechtliche Rahmenbedingungen sowie Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Dabei kooperiert sie mit Institutionen wie der Agentur für Arbeit, der Ausländerbehörde und anderen etablierten Netzwerken.

AUSBAU DER BERUFSORIENTIERUNG

Ein weiteres Ziel des Programms ist es, neue Wege zu erproben, damit Betriebe und potenzielle Auszubildende besser zueinander finden. Für Ausbildungsbetriebe ist die Kontaktaufnahme mit geeigneten Bewerbern derzeit eine der größten Herausforderungen. Um die Berufsorientierung im Unterricht zu verbessern, hat die HWK im vergangenen Jahr eine neue Veranstaltungsreihe an Schulen unter dem Titel »BO on Tour« gestartet. Dabei stellen sich Unternehmen aus der Region, die Ausbildungsplätze besetzen möchten, den Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Schule mit praktischen Aufgaben vor. Die Erfahrungen mit dem neuen Format sind positiv, im ersten Halbjahr organisiert Kirchner zwei weitere Termine an Schulen in der Region.



Foto: © Handwerkskammer des Saarlandes

Bei »BO on Tour« – hier an der Gemeinschaftsschule in Überherrn – können sich Betriebe aus der jeweiligen Region präsentieren und Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung im Handwerk sensibilisieren.

Die HWK-Beraterin steht auch als Ansprechpartnerin zur Verfügung, wenn Auszubildende ihren Ausbildungsbetrieb wechseln müssen, zum Beispiel wegen einer Betriebsaufgabe.

hwk-saarland.de/de/ausbildung/passgenaue-besetzung-und-willkommenslotsen



Kontakt: Nadine Kirchner, Projektmitarbeiterin »Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen«, T 0681 5809-247, E-Mail: n.kirchner@hwk-saarland.de

HINTERGRUND

Mit dem Programm »Passgenaue Besetzung« unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) seit 2007 die mittelständische Wirtschaft und die Freien Berufe bei der nachhaltigen Sicherung ihres zukünftigen Fachkräftebedarfs. Seit 2016 unterstützt das BMWK-Förderprogramm »Willkommenslotsen« Unternehmen zusätzlich bei der Integration von Flüchtlingen. Mit der neuen Richtlinie, die seit dem 1. Januar 2024 und bis 2027 gilt, wurden beide Programme zusammengeführt und flexibilisiert.



Ein Kronleuchter für das Kulturgut Ost

ES WURDE GEPLANT, GELÖTET, GESCHLIFFEN, LACKIERT, GESCHWEISST, VERSCHRAUBT UND GETÜFTELT – DIE TANZFLÄCHE AM KULTURGUT OST IN SAARBRÜCKEN DIENTE MITTE MÄRZ IM RAHMEN DER WOCHE DER AUSBILDUNG FÜNF TAGE LANG ALS WERKSTATT.

Text: Sarah Materna_

Im Rahmen des Workshops konnten Schülerinnen und Schüler des TGBBZ1 Saarbrücken unter Anleitung von Workshop-Dozenten aus dem Handwerk in die Berufe des Elektrikers und des Metallbauers eintauchen. Fünf Tage lang arbeitete die Gruppe an einer Lichtinstallation, die den Sektor Heimat am Saarbrücker Osthafen zum Saisonauftakt im Frühjahr und weit darüber hinaus zum Strahlen bringen wird. Das saarländische Wirtschaftsministerium hat das Kooperationsprojekt der Handwerkskammer, der Schule und der Kulturgut Ost GmbH finanziell gefördert. Rund 900 Arbeitsstunden aller Beteiligten, dutzende Brainstormings und Techniktests waren nötig, um den 180 ausgedienten Lampen aus dem alten Rhenania-Gebäude eine neue Funktion und einen frischen Look zu verpassen. Entstanden sei dabei ein echtes Kunstwerk, wie der 15-jährige Teilnehmer Dustin nicht ganz ohne Stolz feststellt, als er das blinkende Ergebnis begutachtet. Es habe ihn positiv überrascht, wie stark die Dozentinnen und Dozenten ihn und seine Mitschüler in den Gestaltungsprozess einbezogen hätten, sagt er mit leuchtenden Augen.

EIN ORT, AN DEM KUNST UND HANDWERK EINS WERDEN

Mit dem Workshop am Osthafen wollten die Projektpartner einer ausgewählten Gruppe von Schülerinnen und Schülern ein Schnupperpraktikum der besonderen Art bieten. Wer einen Blick auf die kunstvollen Holzkonstruktionen im Außenbereich und die einzigartige Gestaltung der Innenbereiche wirft, merkt schnell, dass das Handwerk hier einen festen Platz hat. Viele Mitglieder des Osthafen-Teams um Geschäftsführer Janis Mudrich haben sich ihre handwerklichen Kompetenzen selbst beigebracht, stießen aber schnell an ihre Grenzen, als die Projekte komplexer und aufwändiger wurden. Am Osthafen wird eben groß geträumt und der Traum dann auch in die Tat umgesetzt.



Der neue Kronleuchter hängt: Abschluss des Handwerker-Workshops mit Vertretern der Handwerkskammer und des TGBBZ1 Saarbrücken



Deshalb umfasst die 15-köpfige Mannschaft heute auch einige gelernte Handwerker, darunter Tischler, Metallbauer und Elektroniker, von denen manche auch während der Woche als Workshop-Dozenten im Einsatz waren. »Die strahlenden Gesichter zu sehen, ist für uns ein Riesenansporn, das Format auszubauen. Wir können uns gut vorstellen, regelmäßig mit Schulen zusammenzuarbeiten, um jungen Leuten zu zeigen, wie sie ihre Ideen umsetzen können«, unterstreicht Mudrich.

AUCH DIE SCHULE VERBUCHT DAS PROJEKT ALS VOLLEN ERFOLG

Ein Kriterium für die Auswahl der teilnehmenden Jugendlichen war, dass sie aus dem Bereich der Berufsfachschule kommen, wie Siegfried Wenzler, Leiter der Abteilung Berufliche Basis- und Weiterqualifizierung am TGBBZ1 Saarbrücken, berichtet. »In dieser Schulform besitzen die meisten unserer Schülerinnen und Schüler schon eine technische Vorbildung aus der Ausbildungsvorbereitung. Viele dieser Schüler wollen nach dem erfolgreichen Stufenabschluss ein Ausbildungsverhältnis beginnen und haben durch ein solches Projekt die Möglichkeit, Einblicke in das handwerkliche Arbeiten zu erlangen«, sagt Wenzler.

Die Schulleitung des TGBBZ1 habe deshalb keinen Augenblick gezögert, das Angebot der Handwerkskammer und des Kulturgut Ost zur Mitarbeit an dem Projekt anzunehmen. »Als Schule erhoffen wir uns für die Schülerinnen und Schüler, die mit dabei waren, einen Einstieg in eine erfolgreiche Karriere im Handwerk und für uns als Schule den weiteren Ausbau dieser Partnerschaft und viele neue, interessante Projekte im technisch-kreativen Bereich«, so Wenzlers Ausblick.



Foto: © Handwerkskammer des Saarlandes

In mehreren Workshops konnten Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Bruchwiese in Saarbrücken ihr handwerkliches Geschick in Berufen wie Dachdecker, Kfz-Mechatroniker, Metallbauer oder Optiker ausprobieren.

ZUR WOCHEN DER AUSBILDUNG

Vom 11. bis 15. März führte die Handwerkskammer anlässlich der bundesweiten »Woche der Ausbildung« verschiedene Aktionen durch. Bei mehreren, zum Teil auch digitalen Veranstaltungen konnten an der Ausbildung interessierte Jugendliche und ihre Eltern Einblicke in die rund 70 Ausbildungsberufe im Saarhandwerk gewinnen. Auf dem Programm standen beispielsweise ein digitaler Elternabend, ein Vortrag am Von der Leyen-Gymnasium in Blieskastel oder Workshops zur Berufsorientierung sowie ein Azubi-Speed-Dating an der Gemeinschaftsschule Bruchwiese in Saarbrücken. Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit stand in Neunkirchen ein »Tag der Beratung« für Schüler und Eltern an. Die Handwerkskammer hat auf ihren Social-Media-Kanälen über verschiedene Berufsorientierungsformate im Rahmen der Woche der Ausbildung berichtet. Zu sehen ist dort unter anderem auch ein Kurzfilm, in dem die Kulturgut Ost GmbH Impressionen des Handwerker-Workshops festgehalten hat.

Mehr zur Ausbildung im Handwerk unter hwk-saarland.de/ausbildung

Social-Media:

Instagram: hwksaar

Facebook: Handwerkskammer des Saarlandes

NACH DEM WORKSHOP IST VOR DER PRAKTIKUMSWOCHEN HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt dankt dem Wirtschaftsministerium für die Förderung des Workshops: »Ohne die finanzielle Unterstützung des Landes hätten wir das Format in dieser Form sicherlich nicht umsetzen können«. Mit dem Ergebnis der Schulkooperation zeigt sich Schmitt sehr zufrieden. »Nach dem, was hier am Osthafen entstanden ist, können wir uns gut vorstellen, das Format im Schulterschluss mit dem Land und mit allen Schulformen und weiteren Partnern aus dem Handwerk zu verstetigen. Unsere Berufe bieten beste Voraussetzungen, Jugendliche zu begeistern, wenn sie hautnah erlebt werden können«, ist sich Schmitt sicher. An ausbildungsbereite saarländische Handwerksbetriebe appelliert der Hauptgeschäftsführer deshalb, während der Sommerferien das Angebot der Praktikumswoche Saarland zu nutzen. Über die Online-Plattform können Unternehmen interessierten Jugendlichen eintägige Schnupperpraktika anbieten: <https://praktikumswoche.de/saarland>

Schüler des TGBBZ1 Saarbrücken beim Handwerker-Workshop am Osthafen



Foto: © Stefan Cserna

Anzeige

Dringend anstehende Reformen meistern

Gerd Benzmüller wurde im vergangenen Herbst zum neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates der IKK Südwest gewählt. Der selbstständige Elektromeister, Kreishandwerksmeister und Vorsitzende des Landesverbandes der Kreishandwerkerschaften aus Ockfen in Rheinland-Pfalz führt das Gremium gemeinsam mit Ralf Reinstädler, der sich als Vorsitzender der Versichertenseite seit vielen Jahrzehnten in der Selbstverwaltung engagiert. Gerd Benzmüller hat sich für das neue Amt viel vorgenommen:

Herr Benzmüller, warum engagieren Sie sich als Vorsitzender im Verwaltungsrat der IKK?

Als Handwerksmeister liegt meine Nähe zur IKK Südwest, einer regionalen Innungskrankenkasse, natürlich auf der Hand. Ich bin mit Herzblut Teil eines Gremiums, das Interessen im Sinne unseres höchsten Gutes – nämlich der Gesundheit – vertreten darf. Gerade in Zeiten, in denen die Bundesregierung grundlos versucht, die soziale Selbstverwaltung und damit die starke Stimme für die Rechte der Beitragszahler in ihrer Autonomie zu beschneiden, reizt mich diese Aufgabe umso mehr.



Foto: Jennifer Weyland

Wie äußert sich die regionale Verbundenheit der IKK Südwest?

Der Gesundheitspreis des rheinland-pfälzischen Handwerks stellt für mich ein gutes Beispiel für das Engagement der IKK Südwest für die Gesundheit der Menschen in der Region dar. Wir haben den Preis gemeinsam mit dem Unternehmerverband Handwerk RLP und dem Landesverband der Kreishandwerkerschaften RLP ins Leben gerufen. Handwerksbetriebe, die Verantwortung für die Gesundheit und das

Wohlergehen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen, möchten wir damit würdigen. Und gemeinsam ein Zeichen für ein gesundes und zukunftsfähiges Handwerk in Rheinland-Pfalz setzen.

Ist die IKK-Südwest-Initiative zur Ausweitung des Mutterschutzes bei Fehlgeburten auch ein solches Beispiel?

Absolut. Damit wollen wir einen echten Missstand in unserem System beseitigen. Aktuell richtet sich dieser Anspruch auf Mutterschutz bei einer vorangegangenen Fehlgeburt nach einer starren Wochen- oder Grammzahl. Frauen, die ihr Kind vor der 24. Schwangerschaftswoche verlieren oder deren totgeborenes Kind weniger als 500 Gramm wiegt, haben nach der aktuellen Gesetzeslage keinen Anspruch auf Mutterschutz. Diese willkürliche Festlegung erachten wir als ungerecht. Im Bundestag wurde eine Petition eingereicht,

die, genau wie wir, eine Staffelung des Mutterschutzes erreichen will. Wir sind optimistisch, dass wir dies noch in dieser Legislatur schaffen. Der gestaffelte Mutterschutz, wie wir ihn fordern, wird allenfalls marginale Kosten verursachen, aber eine große Wirkung entfalten. Davon bin ich überzeugt. Ich bin sehr froh, dass unser Vorstand dieses Thema in die Selbstverwaltung der IKK Südwest eingebracht und in den IKK e. V. nach Berlin weiter transportiert hat.

Was sehen Sie als Ihre vordringlichen Ziele für Versicherte und Betriebe in der Region?

Die letzten Monate und Jahre haben gezeigt, dass das Gesundheitssystem Risse bekommen hat. Probleme bei der Arzneimittelversorgung, lange Wartezeiten, insbesondere bei Fachärzten, und überfüllte Notaufnahmen sind für gesetzlich Versicherte inzwischen leider keine Fremdwörter mehr. Darum ist es gerade jetzt wichtig, dass sich die Versicherten und Arbeitgeber der IKK Südwest auf ihre Krankenkasse verlassen können. Gemeinsam mit dem Vorstand werden wir im Verwaltungsrat all unsere Energie darauf verwenden, dass den Menschen in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland die bestmögliche Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht. Dafür ist es mittelfristig unerlässlich, das Gesundheitssystem auf eine vernünftige finanzielle Basis zu stellen – verbunden mit einer engen Einbindung der sozialen Selbstverwaltung in wichtige Entscheidungsprozesse auf politischer Seite. Dringend anstehende Reformen müssen jetzt gemeinsam umgesetzt werden. Allen voran natürlich die Krankenhausreform.

Mit einer PV-Anlage dauerhaft die Stromkosten senken

GROSS, FLACH UND ROBUST: VIELE LAGER- ODER PRODUKTIONSHALLEN BIETEN IDEALE VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE PV-ANLAGE. DAS SAAR-LOR-LUX UMWELTZENTRUM BERÄT, WIE HANDWERKSBETRIEBE DURCH DIE EIGENNUTZUNG IHRE STROMRECHNUNG SENKEN KÖNNEN.

Text: *Thomas Klein*

Die Dächer von Gewerbe-, aber auch von vielen Bürogebäuden bieten ein enormes Potenzial für die Installation von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen). Für die Unternehmen lassen sich damit oft erhebliche Stromkostensenkungen realisieren. Besonders wichtig ist es, bei Neubauten gleich an eine PV-Anlage zu denken und den Bau entsprechend vorzubereiten«, rät Andreas Lang. Gemeinsam mit Roland Böcker und Marcel Quinten berät er im Saar-Lor-Lux Umweltzentrum, einer Einrichtung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), Handwerksbetriebe vor allem zu den Themen Energie, Ressourcen und Mobilität. »Solarstrom vom Firmendach ist langfristig günstiger und schützt zudem über Jahrzehnte vor steigenden Strompreisen. Fast alle Handwerksbetriebe haben tagsüber einen gleichmäßigen Strombedarf und können so den Solarstrom optimal nutzen. Alles spricht für Photovoltaikanlagen auf ihren Dächern«, so Lang.

Denn anders als in Privathaushalten ist der Strombedarf in Betrieben wegen laufender Maschinen, Klimaanlage, Beleuchtung und Computern im Schnitt zwischen 8 und 18 Uhr am höchsten. Das deckt sich weitgehend mit dem Angebot an Solarstrom vom Dach. Eigenverbrauchsquoten von 70 Prozent und mehr seien in Unternehmen keine Seltenheit, sagt Energie- und Umweltberater Böcker.

PV-STROM FÜR E-MOBILITÄT

Noch besser lässt sich PV-Strom nutzen, wenn er mit Elektromobilität für die Firmenflotte oder Mitarbeiterfahrzeuge kombiniert wird. Auch größere Parkflächen bieten sich für eine Doppelnutzung mit Photovoltaikanlagen an. Zudem werden Solarstromspeicher mittlerweile zunehmend nachgefragt, was mittelfristig zu sinkenden Preisen führen dürfte.

BERATUNG BEIM SAAR-LOR-LUX UMWELTZENTRUM

Jeder Plan, eine Anlage zu errichten, sollte mit Fachleuten besprochen und durchgerechnet werden. Die Orientierungsberatung des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums bietet allen saarländi-

schen Handwerksbetrieben die Möglichkeit, sich kostenlos und neutral beraten zu lassen. »Mit unserem E-Tool können wir Ihnen eine gute Einschätzung Ihrer individuellen Verbrauchssituation bieten. Wir begleiten Sie durch den gesamten Prozess und sorgen dafür, dass Sie das bestmögliche Angebot erhalten«, so Lang – auch eine PV-Anlage lässt sich mit dem Tool berechnen. Er empfiehlt aber auch immer ein Gespräch mit dem Elektrobetrieb des Vertrauens.

So muss zum Beispiel entschieden werden, ob eine Anlage mit Volleinspeisung oder mit Teileinspeisung errichtet werden soll. Bei der ersten Variante erhält der Anlagenbetreiber einen höheren Vergütungssatz, muss dafür aber den gesamten erzeugten Strom ins Netz einspeisen. Bei Anlagen mit Teileinspeisung können bis zu 100 Prozent des erzeugten Stroms selbst verbraucht werden, der überschüssige Strom wird zu einem geringeren Vergütungssatz ins Netz eingespeist.

HINTERGRUND: FÖRDERUNG UND KAUFPREISE

Der Bau einer PV-Anlage ist in der Regel förderfähig. Die KfW-Förderkredite für erneuerbare Energien (270) ermöglichen ein zinsgünstiges Darlehen. Ansonsten regelt das EEG die Vergütung durch den Netzbetreiber, der verpflichtet ist, den Strom abzunehmen und nach gesetzlichen Vorgaben zu vergüten. Die Vergütungssätze wurden 2023 deutlich angehoben.

Indirekt werden PV-Anlagen seit 2022 auch durch den Wegfall der Einkommens- und Umsatzsteuer gefördert, die Einnahmen aus dem Verkauf von PV-Strom sind zudem von der Einkommensteuer befreit.

Die Anschaffungskosten für eine Anlage sind in den letzten Jahren deutlich gesunken, entsprechend sind auch die Erzeugungskosten für Solarstrom gesunken. Nach Berechnungen der Verbraucherzentrale liegen sie heute oft unter 10 ct/kWh und damit meist deutlich unter den Kosten für den Strombezug aus dem öffentlichen Netz. Die Amortisationszeit einer neu installierten PV-Anlage liegt nach diesen Berechnungen nicht selten unter zehn Jahren.

Viele Lager- oder Produktionshallen bieten ideale Voraussetzungen für eine Photovoltaikanlage.



LEITFADEN

Der elektronische Leitfaden »Energieeffizienz im Handwerk«, der im Rahmen der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz auch vom Saar-Lor-Lux Umweltzentrum entwickelt wurde, bietet online eine erste Unterstützung für Betriebe, die sich energieeffizienter aufstellen und so Geld sparen wollen.

energieeffizienz-handwerk.de/

Mit dem E-Tool können Betriebe online ihre betrieblichen Energie- und Ressourcendaten erfassen. Die systematische Erfassung bildet die Ausgangsbasis für ein betriebliches Monitoring der eigenen Verbräuche und Kosten. Auf dieser Basis können Be-

triebe wichtige Effizienzsteigerungen und Emissionsminderungen angehen – auch PV-Anlagen können damit ausgelegt werden. e-tool.de

ENERGIEBERATUNG

Beratung: Die Expertinnen und Experten des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums unterstützen saarländische Handwerksbetriebe bei allen Fragen rund um Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz, Energieeffizienz und -management. Die Beratung erfolgt telefonisch, per Videokonferenz oder direkt vor Ort

im Betrieb. Beratungsinhalte sind insbesondere Maßnahmen der Energie- und Ressourceneffizienz, zum Einsatz erneuerbarer Energien und die entsprechenden Fördermöglichkeiten.

Ansprechpartner Energie-, Ressourcen- und Mobilitätsberatung

Roland Böcker, T 0681 5809-210,
E-Mail: r.boecker@hwk-saarland.de
Andreas Lang, T 0681 5809-208,
E-Mail: a.lang@hwk-saarland.de

Kontakt Saar-Lor-Lux Umweltzentrum allgemein:

T 0681 5809-206
E-Mail: umweltzentrum@hwk-saarland.de
saar-lor-lux-umweltzentrum.de



Neuer HWK-Ausbildungsberater steht in den Startlöchern



Foto: © Handwerkskammer des Saarlandes

Christian Raab (l.) übernimmt den Staffeltab als neuer HWK-Ausbildungsberater von seinem Vorgänger Stefan Emser (r.).

Text: Sarah Materna...

Rund 43 Jahre lang war Stefan Emser bei der Handwerkskammer als Ausbildungsberater Ansprechpartner für Ausbildungsbetriebe und angehende Gesellinnen und Gesellen. Jetzt tritt der gelernte Fachmann für Büromanagement und Verwaltung Christian Raab in seine Fußstapfen.

INFORMIEREN, BERATEN UND MANCHMAL DIPLOMATISCH DIE WOGEN GLÄTTEN

Der Job des HWK-Ausbildungsberaters ist ein Handwerk für sich: Mit den rechtlichen Vorgaben zur dualen Ausbildung im Handwerk als Rüstzeug gilt es, dafür zu sorgen, dass beim praktischen Teil der dualen handwerklichen Ausbildung in den Betrieben alles rund läuft und dabei gleichermaßen die Belange der Betriebe und der Auszubildenden zu vertreten. Christian Raab freut sich auf das verantwortungsvolle Amt. Besonders reizt es ihn, bei Schwierigkeiten und Konflikten innerhalb des rechtlich vorgegebenen Rahmens konstruktive Lösungen zu finden, mit denen Azubi und Ausbildungsbetrieb zufrieden sind.

ENGEN KONTAKT MIT DEN SAARLÄNDISCHEN AUSBILDUNGSBETRIEBEN HALTEN

Stefan Emser hat die vergangenen Monate genutzt, um seinen Nachfolger intensiv auf seine neuen Aufgaben vorzubereiten. Sein Vorgänger sei für ihn ein echtes Vorbild, sagt Raab. »Ich bin mir sicher, dass der Name Emser wohl in jedem Ausbildungsbetrieb im saarländischen Handwerk ein Begriff ist«, so Raab weiter. An dem engen und vertrauensvollen Kontakt, den Emser mit den saarländischen Ausbildungsbetrieben und wichtigen Partnerinstitutionen wie Berufsschulen aufgebaut habe, wolle er sich ein Vorbild nehmen und – wie sein Vorgänger – regelmäßig den direkten Kontakt mit Betrieben und Schulen suchen. Außerdem schätze er Emsers Gelassenheit und die Fähigkeit, selbst in hitzigen und emotionalen Konfliktsituationen sachlich zu bleiben und objektiv mit jeder Menge diplomatischem Geschick zwischen beiden Parteien zu vermitteln. Mit Blick auf seine neue Tätigkeit freut sich Raab insbesondere darauf, Dienstleister für die Ausbildungsbetriebe im Saarland zu sein. »Wenn ich es schaffe, unsere Ausbildungsbetriebe bereits präventiv für mögliche Konflikte und Risiken zu sensibilisieren, sodass es erst gar nicht zu vielen Ausbildungsabbrüchen kommt, kann ich meinem eigenen Anspruch an den Job gerecht werden«, so Raab. Wichtig ist es dem Verwaltungsfachmann außerdem, im Dialog mit Ausbildungsbetrieben und Azubis ein neutrales Bild der Konfliktsituation zu zeichnen und Verständnis für die Sichtweise der anderen Partei zu schaffen.

SPASS AM ARBEITEN MIT DEM GESETZ UND GANZ UNTERSCHIEDLICHEN FÄLLEN

Stefan Emser ist sehr zuversichtlich, dass sein Nachfolger seine neue Aufgabe hervorragend ausfüllen wird. »Christian Raab bringt die nötige Motivation und das Interesse mit, um sich Schritt für Schritt in das komplexe Aufgabengebiet einzuarbeiten. Er hat sichtlich Spaß am Arbeiten mit Rechtsvorschriften und am Umgang mit ganz unterschiedlichen Arten von Fällen und Menschen. Diese Eigenschaften werden ihm sehr gut zupasskommen«, ist sich Emser sicher.



Christian Raab, Ausbildungsberater,
T 0681 5809-143,
E-Mail: c.raab@hwk-saarland.de
hwk-saarland.de/ausbildung

Informativ und topaktuell – der **DHB-Newsletter**

Erhalten Sie **wöchentlich** aktuelle
branchenspezifische Informationen
und exklusive **multimediale Inhalte**.

JETZT anmelden!



handwerksblatt.de/newsletter



AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

Die Gruppe von Auslandspraktikanten und -praktikantinnen auf Stadterkundung in Toulouse

Hier finden Sie diverse Videos zu den Auslandspraktikas in Albi: hwk-ff.de/partnerschaft-albi2024



Mille Feuille in Albi

SEIT 10 JAHREN PFLEGT DIE HANDWERKSKAMMER FRANKFURT (ODER) – REGION OSTBRANDENBURG EINE REGE PARTNERSCHAFT MIT IHRER FRANZÖSISCHEN PARTNERKAMMER IN ALBI, SÜDFRANKREICH. DIE ERFOLGE KÖNNEN SICH SEHEN LASSEN.

Text: *Mirko Schwanitz*

Es ist früh, sehr früh, wenn Lilly Jahn aufbricht. Einige duftende Tage in der Patisserie Boubo liegen schon hinter ihr. »Alles ist anders hier – die Teige, die Gebäcke. Ich bin echt froh, dabei zu sein!«, schwärmt die Auszubildende der Landbrotbäckerei Heidenreich aus der deutsch-polnischen Grenzstadt Frankfurt (Oder). »Vielleicht lerne ich ja sogar, eine Mille Feuille zu backen.« Chef Yohann Bouffard freut sich über die Neugier seiner deutschen Praktikantin. »Als ich in Lillys Alter war, hätte ich mir auch gewünscht, Praktika im Ausland zu machen. Deswegen habe ich sofort zugesagt, als die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer in Albi mich bat, einen Praktikumsplatz bereitzustellen.«

FAST 90 JUGENDLICHE ABSOLVIERTEN AUSLANDSPRAKTIKA

Die Mobilitätsberaterin, Manuela Insana, sitzt im hypermodernen Gebäude der Handwerkskammer in Albi. Gemeinsam mit ihrem Frankfurter Kollegen, Mateusz Krzyzanowski, organisiert sie seit Jahren die mit viel Aufwand für beide Seiten verbundenen Auslandspraktika. Mit ihrem mittelalterlichen Altstadt kern und der Kathedrale Saint Cecile ist die Stadt seit 2010 Weltkulturerbe der UNESCO. »Es gibt für unsere jungen deutschen Praktikanten auch neben der Arbeit viel zu entdecken«, sagt sie, während sie den Vorstand der ostdeutschen Partnerkammer durch das neue Berufsausbildungszentrum der Region Tarn führt, deren Hauptstadt Albi ist. Viel hat sich getan, seit Frank Ecker vor zehn Jahren, damals noch Leiter der Rechtsabteilung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, in

Albi erste Kontakte knüpfte. »Seitdem haben nicht nur 45 deutsche Lehrlinge Albi besucht. Wir haben in unseren Betrieben auch 41 junge französische Auszubildende empfangen«, sagt Ecker und konstatiert: »Seit dem Start unserer Partnerschaft haben sich die Bedingungen für Lehrlinge beider Länder extrem verbessert.«

FRANZÖSISCHE PARTNERKAMMER INVESTIERTE MILLIONEN

Vor zehn Jahren standen die französische Partnerkammer und ihr Ausbildungszentrum noch in Albi. Heute konzentrieren sich Handwerkskammer, Berufsschule, Internat und Werkstätten auf einem gut drei Fußballfelder großen Gelände am Stadtrand. Zwei weitere Zentren, eines für Kunsthandwerker und für die Aus- und Weiterbildung von Kfz-Mechatronikern, befinden sich an anderen Standorten. »Allein hier unterrichten wir 1.250 Schüler in mehr als 70 Ausbildungsberufen«, erklärt der Leiter des Ausbildungszentrums, Thomas Puech, seinen deutschen Gästen. Die Konzentration brachte zahlreiche Synergieeffekte. Die Küche sei zugleich Ausbildungsort für Köche sowie zentrale Mensa für Bildungszentrum und Internat. Der Rundgang führt vorbei an Panoramascheiben, hinter denen Metzger, Bäcker, Konditoren und Chocolatiers ausgebildet werden. Dann geht es durch Ausbildungshallen für Trockenbauer, Elektroniker, Tischler, Maler und Lackierer. Am Ende steht das Ausbildungsrestaurant. In dem servieren zukünftige Garçons den deutschen Gästen eine Mille Feuille. Zehn Kerzen brennen zum Partnerschaftsjubiläum auf der exquisiten Blätterteig-Schicht-

torte. Die Präsidenten beider Kammern, Wolf-Harald Krüger und Jean Michel Camps blasen sie gemeinsam aus. Ihr Wunsch: weitere zehn Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit – mindestens!

LEHRLINGE LERNEN VON LEHRLINGEN

Dass Alleith Zarzoui und Aurora Navarro sich verstehen, sieht gleich, wer Pascal Robaks Salon in Arthes betritt. Die beiden lernten sich schon am ersten Tag von Alleiths Praktikum kennen. »Wir hatten gerade das für alle Praktikanten obligatorische interkulturelle Training hinter uns, da habe ich Aurora im Friseursalon des Ausbildungszentrums getroffen«, erklärt Alleith. »Aurora trainierte im Ausbildungszentrum für eine nationale Meisterschaft zum Thema Frisuren für Musicaldarsteller. Es war schön, gleich jemanden kennenzulernen, mit dem man im Praktikumssalon zusammenarbeiten wird.« Sehr interessant findet Alleith auch das Konzept des Ausbildungssalons. Mobilitätsberaterin Manuela Insana: »Zu uns dürfen Kundinnen und Kunden kommen und sich für einen ermäßigten Preis von Lehrlingen die Haare schneiden lassen. Alle Friseurgeschäfte in der Region sind sehr zufrieden, dass ihre Lehrlinge bereits bei uns direkt am Kunden arbeiten, weil es deren Einsatz in den eigenen Salons dann umso schneller möglich macht.«

Auslandspraktika jeden jungen Menschen weiterbringen, verantwortungsbewusster machen.«

STATT LASER RICHTSCHRUND UND WASSERWAAGE

»Hier wird schon anders gearbeitet«, sagt Camillo Halfter. Der Maurerlehrling bei der Makrü Bau GmbH aus Eisenhüttenstadt errichtet gerade mit drei französischen Kollegen ein neues Geschäftshaus für eine Immobilienfirma. »Die arbeiten hier statt mit Laser noch viel mit Richtschnur, Lot und Wasserwaage«, resümiert er. »Aber es macht



Yohann Bouffard und Lilly Jahn



Rocco Reinke und Christophe Blanc



Laurent Hernandez und Camillo Halfter



Alleith Zarzoui und Aurora Navarro

VERANTWORTUNGSBEWUSSTER DANK PRAKTIKUM

Für neun der elf angehenden deutschen Maurer, Elektriker, Tischler, Friseure, Bäcker- und Konditorinnen ist das Praktikum in Albi das erste im Ausland. »Ich hatte ein wenig Angst davor, so ganz ohne Sprachkenntnisse«, sagt Rocco Reinke von der Firma Elektro Eggert in Altlandsberg. Doch inzwischen hat er schon ein paar der französischen Vokabeln ausprobiert, die er im obligatorischen interkulturellen Training erlernt hat, das am Anfang jedes Auslandspraktikums steht. Rocco arbeitet auf den Baustellen der Firma Blanc & Fils aus dem Vorort Bellegarde-Marsal. Sein Chef, Christophe Blanc, hat die Firma vom Vater übernommen. »Seit der Übernahme vor 13 Jahren hat Christophe Blanc den Umsatz bei gleicher Mitarbeiterzahl verdoppelt. »Weil aber auch bei uns die Gewinnspannen immer kleiner werden, schafft man das also nur, wenn man die Arbeit einfach effektiver organisiert. Auch davon will ich Rocco etwas zeigen. Ich bin überzeugt, dass solche

Spaß. Die Kollegen sind gut drauf. Und wenn es mit dem Verständnis hapert, hilft mir eine Übersetzungs-App. Sein erster Eindruck nach ein paar Tagen: »Irgendwie läuft hier alles etwas entspannter als bei uns in Deutschland.« Chef Laurent Hernandez ist seit 25 Jahren im Geschäft. »Ich wollte wissen, was deutsche Lehrlinge so drauf haben«, sagt er. »Camillo ist in Ordnung. Er kann was. Und ich würde jederzeit wieder einen deutschen Auslandspraktikanten nehmen. Gute Lehrlinge zu finden, ist auch bei uns schwierig. Leute zu halten, noch mehr. Da muss ich mir eine Menge einfallen lassen. Das schaffst du nicht mehr allein mit einem guten Gehalt. Vier-Tage-Woche, wer will, flexibles Arbeiten, auch wenn dadurch mal eine Baustelle länger dauert. Ohne ein extrem gutes Verhältnis zu deinen Kunden ist das nicht möglich.« Einen französischen Lehrling hat Laurent Hernandez schon lange nicht mehr gehabt. »Aber wenn ich einen hätte, würde ich ihn auf jeden Fall zu einem Auslandspraktikum bei unseren deutschen Partnern schicken«, sagt er, bevor er wieder los muss.

Text: Lars Otten...

Der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen von Gebäuden in Europa sollen sinken. Dazu hat das Europäische Parlament jetzt die Überarbeitung der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden beschlossen. Das Regelwerk sieht vor, dass alle Neubauten ab dem Jahr 2030 emissionsfrei sind. Für neue Gebäude der öffentlichen Hand gilt das schon ab 2028. Für Wohngebäude soll der durchschnittliche Primärenergieverbrauch bis 2030 um mindestens 16 und bis 2035 um mindestens 20 bis 22 Prozent sinken.



Die obligatorische Sanierung einzelner Gebäude zur Verbesserung der Energieeffizienz ist nicht mehr Teil der Richtlinie. Die Mitgliedstaaten haben nach Inkrafttreten der Richtlinie die Möglichkeit zu entscheiden, welche Maßnahmen sie ergreifen wollen, um die angepeilten Ziele zu erreichen. Dazu sollen sie der Europäischen Kommission bis Ende 2025 nationale Renovierungspläne vorlegen. Ein weiteres Jahr später sollen sie dann verabschiedet werden. Die Zustimmung des Ministerrats zur Richtlinie steht noch aus, erst danach treten die neuen Regeln in Kraft.

Energieeffizienzrichtlinie: Klimaneutralität bis 2050

**DAS EU-PARLAMENT HAT DIE NEUFASSUNG DER EU-GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ-
RICHTLINIE ANGENOMMEN. BIS 2050 SOLL DER GEBÄUDESEKTOR KLIMANEUTRAL SEIN.
DAS HANDWERK BEGRÜSST DEN GEFUNDENEN KOMPROMISS.**

Die Mitgliedstaaten müssen bis 2030 16 und bis 2033 26 Prozent der Nichtwohngebäude mit der schlechtesten Gesamtenergieeffizienz sanieren lassen und dafür sorgen, dass sie die Mindestanforderungen an die Gesamtenergieeffizienz erfüllen. Außerdem müssen sie bis 2030 schrittweise Solaranlagen in öffentlichen Gebäuden, Nichtwohngebäuden und in allen neuen Wohngebäuden installieren lassen, sofern dies technisch machbar und wirtschaftlich leistbar ist.

KEINE SANIERUNGSPFLICHT

Ab 2025 dürfen mit fossilen Brennstoffen betriebene Heizungsanlagen nicht mehr finanziell gefördert werden. Bis 2040 soll es keine Heizkessel mehr geben, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden. Weiterhin erlaubt: finanzielle Anreize für hybride Heizanlagen, bei denen Heizkessel etwa mit Solarthermieanlagen oder Wärmepumpen kombiniert werden. Ausnahmen können für landwirtschaftliche und denkmalgeschützte Gebäude gelten, aber auch für Gebäude mit besonderem architektonischen oder historischen Wert, sowie provisorische Gebäude, Kirchen und für Gottesdienste genutzte Gebäude.

Das Handwerk ist zufrieden mit der entschärften Version der Richtlinie – ursprünglich hatten die EU-Kommission und auch das Parlament strengere Regeln vorgesehen. »Es ist gut und richtig, dass mit der finalen Zustimmung des Europaparlaments zur neugefassten EU-Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie die verpflichtende Sanierung einzelner Gebäude zum Erreichen besserer Energieeffizienzklassen vom Tisch ist«, sagt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Gut sei auch, dass den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität bei der Gestaltung der Renovierungspläne eingeräumt wird, als es zuvor vorgesehen war. So könnten auch andere Maßnahmen als die Gebäudesanierung eingesetzt werden, was sich »milder« sowohl für Eigentümer als auch für Mieter auswirken könne.

POLITISCHES HICK-HACK VERMEIDEN

»Bei noch strengeren Vorgaben wäre zu befürchten gewesen, dass die hohen Kosten und langen Amortisationsfristen viele Eigentümerinnen und Eigentümer abgeschreckt oder auch hart getroffen hätten, die in eine energieeffiziente Gebäudesanierung zu investieren beabsichtigten.«

»Zeichen der Wertschätzung«

Warum die betriebliche Krankenversicherung für Unternehmer Andreas Cloer ein wichtiges Mitarbeiter-Benefit ist.



Foto: stokkete / stock.adobe.com

Mit der betrieblichen Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA sind Ihre Angestellten im Ernstfall optimal geschützt.

Andreas Cloer ist Geschäftsführer der Gebro Herwig Haustechnik GmbH aus Arnsberg im Sauerland, ein regionaler Marktführer im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung. Für die rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat Cloer 2017 die betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA eingeführt. Im Interview erzählt er, wie die Beschäftigten auf das Angebot reagiert haben und wie es ihm bei der Mitarbeitergewinnung hilft.

Herr Cloer, wie sind Sie bei der Einführung vorgegangen? Gab es Vorbehalte?

Wir haben vor der Einführung der betrieblichen Krankenversicherung eine Belegschaftsversammlung organisiert, zusätzlich gab es drei Infoveranstaltungen durch die Agentur von SIGNAL IDUNA. Zu Beginn gab es tatsächlich vereinzelt Vorbehalte. Die waren aber oftmals dadurch begründet, dass sich viele Beschäftigte mit dem Thema »zusätzliche Krankenversicherung« noch nicht auseinandergesetzt hatten. Und dann noch im Rahmen eines Gruppenvertrags über den Arbeitgeber. Das war etwas völlig Neues. Als dann wenige Monate nach der Produkteinführung ein Mitarbeiter schwer erkrankte, ist die betriebliche



» Die betriebliche Krankenversicherung sollte ein Benefit sein, das zu einem Arbeitsverhältnis automatisch dazugehört.

Andreas Cloer

Krankenversicherung direkt eingesprungen. Der Mitarbeiter wurde in einer Spezialklinik als Privatpatient behandelt. Nach gut sieben Monaten konnte er wieder arbeiten und hat über seine Erfahrungen berichtet. Das hat sich rumgesprochen. So wurden auch die letzten Vorbehalte aufgelöst.

Bei welchen Herausforderungen als Arbeitgeber hilft Ihnen die betriebliche Krankenversicherung?

Bei der Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Neue und vor allem erfahrene Fachkräfte im gewerblichen Bereich zu finden, ist schwierig. Ab 40 wechselt man nicht mehr so ohne weiteres das Unternehmen. Die betriebliche Krankenversicherung hat bisher bei allen Bewerberinnen und Bewerbern einen Aha-Effekt ausgelöst. Mitunter ist sie das ein oder andere Mal auch das ausschlaggebende Kriterium. Nicht Menschen bewerben sich bei uns, wir als Unternehmen bewerben uns bei den Menschen. Daher vermarkten wir die betriebliche Krankenversicherung auch aktiv in den Stellenausschreibungen. Würden Sie anderen Arbeitgebern eine betriebliche Krankenversicherung empfehlen? Am Ende des Tages ist der Erhalt der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so wichtig wie nichts anderes. Die betriebliche Krankenversicherung sollte ein Benefit sein, das zu einem Arbeitsverhältnis automatisch dazugehört. Es ist auch ein wichtiges Instrument der Wertschätzung. Das war mir lange nicht bewusst. Gerade durch die Pandemie haben wir den Aspekt »Gesundheitsschutz und Vorsorge« stärker in den Fokus gerückt und ein professionelles Management aufgesetzt. Wir versuchen, unsere Angestellten gesund zu halten. Die betriebliche Krankenversicherung ist für uns als verantwortungsvolles Unternehmen ein wesentlicher Baustein im Gesamtpaket.



Mehr Informationen
finden Sie hier:
signal-iduna.de/bkv+



Ein Wechsel an der Spitze

EINE BETRIEBSÜBERGABE DAUERT JAHRE UND ERFORDERT
GENAUE PLANUNG. DIE HANDWERKSORGANISATION HILFT
HIER MIT IHREM BERATUNGSNETZWERK.

Foto: © iStock.com/Eike Leppert



Text: *Stefan Buhren*

In Beraterkreisen existiert ein Bonmot vom 60-Jährigen, der sich in Sachen Betriebsübergabe gründlich informieren will. Die Freude auf Beraterseite währte nur kurz über den scheinbar altersmäßig passenden Besuch – denn es ging um die Übernahme des Unternehmens seines Vaters. Auch wenn die Geschichte nie verifiziert wurde, steht sie symbolisch für die frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge.

»So ein Übergangsprozess dauert für mich irgendwo zwischen acht und zehn Jahren und muss sorgfältig geplant werden«, sagt zum Beispiel Andreas Halle, Augenoptikermeister aus Dortmund, der seinen Betrieb in die Hände seiner Tochter legen möchte. Der heute 55-Jährige ist nur einer von vielen Handwerkern, die für ihr Unternehmen einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin suchen, aber eben schon fündig geworden sind. »Die größte Hürde für einen erfolgreichen Übergabeprozess ist nach wie vor das Finden qualifizierter Nachfolgerinnen und Nachfolger«, sagt denn auch Rolf Papenfuss, Referatsleiter im Bereich der Gewerbeförderung im Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Die Schätzung des handwerklichen Spitzenverbands Deutschlands geht davon aus, dass rund 125.000 Betriebe in den nächsten fünf Jahren eine neue Führungsspitze suchen.

Ein Problem, das gerade in Zeiten des Fachkräftemangels immer drängender wird. Zumal der potenzielle Nachwuchs für eine Übernahme, die Jungmeisterinnen und -meister, oft genug abwinkt: Je nach Kammergebiet ist rund jeder fünfte Meisterbrief-Inhaber allein wegen der Bürokratie nicht gewillt, einen Betrieb zu führen.

Dabei hat gerade eine Betriebsübernahme einen entscheidenden Vorteil: Der Betrieb ist etabliert und viele der bei einer Neugründung erforderlichen bürokratischen Hürden fallen deshalb schon mal weg. Dennoch sind Hürden an der Tagesordnung. Ein Klassiker in Sachen Bürokratie ist der Datenschutz. Wer eine GmbH, also eine Kapitalgesellschaft, übernimmt, kann automatisch die Kundendatei für Marketingaktionen nutzen, im Falle einer Personengesellschaft müssen alle Kunden gefragt werden, ob der neue Inhaber die Daten so nutzen darf wie bisher.

Natürlich ist auch eine Übernahme genauso wenig ruckelfrei wie eine Neugründung. Worauf Übergeber wie Übernehmer achten müssen, zeigt ein Blick auf die Ursachen für das Scheitern eines Stabwechsels. Das fängt bei der Übergabefähigkeit des Betriebes an, geht über strukturelle Probleme des Betriebs oder des Standorts bis hin zu möglichen Auflagen technischer Art oder der Übernahme des kompletten Teams (siehe Kästen). Vor allem aber ist es die finanzielle Abwicklung, weil sich zwei Parteien konträr gegenüberstehen: Der eine will es zu einem möglichst hohen Preis verkaufen, die andere zu einem möglichst niedrigen Preis übernehmen.

»Wichtig ist,
Betriebsübernahmen
weiterhin als attraktive
Gründungsform zu
bewerben.«

*Rolf Papenfuss, Referatsleiter im Bereich
der Gewerbeförderung im ZDH*

BERATUNG DURCH HANDWERKSORGANISATION

Bewährt hat sich bei diesem Prozess das Beratungswesen der Handwerksorganisation. Bundesweit stehen rund 900 Berater und Beraterinnen der Handwerksorganisation parat. Sie führen jährlich fast 100.000 Betriebsberatungen durch – und jede Dritte befasst sich mit den Themen Existenzgründung und Betriebs-

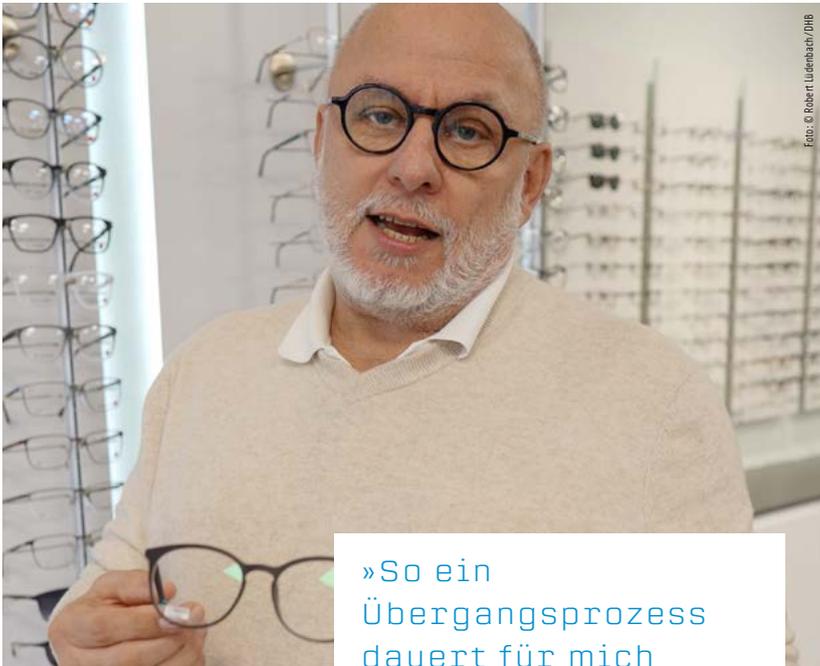


Foto: © Robert Luedenbach/DHB

»So ein Übergangsprozess dauert für mich zwischen acht und zehn Jahren und muss sorgfältig geplant werden.«

Andreas Halle, Augenoptikermeister

übernahme. »Inzwischen richten viele Handwerksorganisationen Mediatorenstellen ein, die auch bei der Begleitung von Betriebsübernahmen eingesetzt werden, um das Erreichen einer Konfliktlösung noch effektiver zu unterstützen«, führt der ZDH aus. Damit steht das Beratungswesen im Handwerk von der Suche der Nachfolge über die Unternehmensbewertung und Preisfindung bis hin zur konkreten Umsetzung der Übergabe Betroffenen zur Seite.

Entscheidend ist vor allem die faire Kaufpreisgestaltung. Hier hat sich der Bewertungsstandard der AWH (Arbeitsgemeinschaft der Wert ermittelnden Berater im Handwerk) etabliert. Selbst der Fiskus erkennt das als branchenübliches Verfahren an.

»Wichtig ist, Betriebsübernahmen weiterhin als attraktive Gründungsform zu bewerben«, sagt ZDH-Experte Rolf Papenfuss. Das hat wiederum auch damit zu tun, wie das Unternehmertum in der Gesellschaft gesehen wird. ZDH-Präsident Jörg Dittrich fordert auch eine positive Sichtweise der Selbstständigkeit, als Leistungsträger in der Ausbildung, im Schaffen von Werten und Sicherung des Sozialstaats durch die Steuern und Abgaben. Dann dürften Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber im Handwerk trotz der demographischen Entwicklung und des Fachkräftemangels es vielleicht einfacher haben, eine Nachfolge für sich zu finden.

DER BETRIEB

Ist mein Betrieb tatsächlich übergabefähig? Das heißt, der Betrieb muss wirtschaftlich rentabel agieren und sollte auch im Vergleich zur Konkurrenz wettbewerbsfähig sein. Folgende Fragen muss daher jeder Betriebsinhaber mit Blick auf die Nachfolge selbstkritisch beantworten:

- Wie ist es um die Zukunftschancen bestellt?
- Passt die Rechtsform oder sind Anpassungen notwendig?
- Habe ich ein wettbewerbsfähiges Produkt- und/oder Leistungsangebot?
- Ist meine technische Ausstattung auf dem neuesten Stand?
- Hat sich im Betrieb ein Investitionsstau gebildet?
- Bietet mein Standort ausreichend Vorteile?
- Habe ich eine stabile Kundschaft und ist sie weiter ausbaufähig? Wie ist es um den Umsatz und vor allem um die Rendite bestellt?
- Habe ich ein qualifiziertes und motiviertes Team?
- Habe ich einen guten Ruf bei unterschiedlichen Zielgruppen, von der Kundschaft über die Lieferanten bis hin zur Bank?

Einer für alle – die Regel gilt leider nicht. Jeder Betrieb muss individuell analysiert und beurteilt werden. Hilfe bei der Wertermittlung des eigenen Betriebes gibt es bei der Handwerkskammer, aber auch der Innung.



Bundesweit stehen rund 900 Berater und Beraterinnen der Handwerksorganisation parat.

DIE NACHFOLGE

Der Betrieb soll in gute Hände gelangen und braucht daher eine qualifizierte Führungskraft. Wie es um die Chefqualitäten bestellt ist, wird sich erst im laufenden Betrieb zeigen. Entscheidend aber ist, dass die Qualifikation stimmt: Ist Meisterpflicht vorgeschrieben, muss die Nachfolge über den Meistertitel verfügen oder aber einen Meister zusätzlich einstellen. Daher sollten Sie mit Blick auf die Nachfolge folgende Fragen stellen:

- Verfügt er oder sie über die handwerksrechtlichen Voraussetzungen?
- Wie ist es um das technische, aber auch das kaufmännische Wissen bestellt?
- Ist er oder sie ein Cheftyp mit der entsprechenden Persönlichkeit?
- Hat er oder sie ausreichend berufliche Erfahrungen gesammelt?



- Hat er oder sie Personalführungsqualitäten?
- Der Betrieb kostet Geld – hat er oder sie dafür die finanzielle Basis und auch noch Eigenkapital, um den Betrieb nach Gusto umzubauen?
- Das Geschäft steht und fällt mit den Kontakten – hat er oder sie ein umfassendes Netzwerk?

Für die Nachfolge kommen drei Gruppen in Frage: die Familie, das Team oder grundsätzlich Externe, wobei auch Teammitglieder zwar Externe sind, aber sie kennen den Betrieb, die Abläufe, die Kunden. Abhängig von der Nachfolge ergeben sich unterschiedliche steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten, weil sich bei einer Übergabe innerhalb der Familie durch das Erbrecht oder einer Schenkung an Angehörige ein anderer Spielraum als bei Externen ergibt.

DIE FINANZEN

Die Finanzen meinen nicht nur den Preis für das Unternehmen und deren Finanzierung durch den Übernehmer, sondern auch die Altersabsicherung für den Übergeber oder die Übergeberin ebenso wie die steuerlichen Aspekte, die abhängig vom Nachfolger oder der Nachfolgerin sind. Folgende Fragen müssen Sie sich stellen:

- Ist die Finanzierung durch den Übernehmer gesichert?
- Wie sind Sie im Falle eines Zahlungsausfalls abgesichert?
- Wie abhängig sind Sie von der finanziellen Regelung des Übernehmers oder können Sie unabhängig agieren?
- Haben Sie – sofern vorhanden – Ihren Steuerberater in den Prozess einbezogen?
- Welche steuerlichen Auswirkungen hat die Betriebsübergabe auf Sie auch und gerade mit Blick auf die Altersabsicherung (Einmalzahlung, regelmäßige Zahlungen/Rente)?
- Haben Sie mit Blick auf eine Übergabe innerhalb der Familie erbschaftsteuerliche Aspekte oder Schenkungen berücksichtigt?

DER PROZESS

Eine Übergabe erfolgt nicht von heute auf morgen, neben der Planung kommt zum Beispiel eine Einarbeitungsphase des Nachfolgers hinzu oder aber auch beratende Tätigkeiten nach erfolgter Übergabe.

In der Regel wird für eine sorgfältige Planung ein Zeitraum von fünf Jahren von den ersten Gedanken bis zur Übergabe gerechnet. Außerdem halten Berater bei einer Übergabe innerhalb der Familie noch den Tipp parat, dass Sie keine Generation überspringen sollten. Dem Enkel, der Enkelin mangelt es vielleicht an Erfahrung und sorgt bei den Kindern für das Gefühl, unberechtigterweise übergangen worden zu sein. Folgende Fragen sollten Sie sich dabei stellen:

- Kann ich wirklich vom Betrieb loslassen – und zwar rechtzeitig?
- Habe ich mit der Familie über den Schritt gesprochen und vielleicht darin sogar einen potenziellen Nachfolger beziehungsweise Nachfolgerin?
- Habe ich mein Leben nach dem Betrieb schon geplant?
- Wen kann ich für einen geregelten Ablauf mit ins Boot holen – Steuerberater, Unternehmensberater, Handwerkskammer, Innung?
- Habe ich einen Plan B, wenn die Nachfolge im letzten Moment scheitert?

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werkvertretungen mit Gebietsschutz





TOPZURR® 21

- ✘ Zeigen Sie **Farbe** durch Farbbeschichtung
- ✘ Mehr Ladefläche
- ✘ patent. Zurrsystem **TOPZURR®**



TOPZURR® 21

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
 74547 Untermünkheim-Brachbach
 Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

AUCH FÜR EINE ÜBERNAHME GIBT'S FÖRDERUNG

PROGRAMME

Die Faustregel ist eigentlich einfach: Sämtliche Programme, die Gründer in Anspruch nehmen können, eignen sich auch für Betriebsnachfolger. Denn auch sie sind Gründer, aber nur mit dem feinen Unterschied, dass sie ihre eigene Existenz nicht neu aufbauen, sondern auf einem bereits gelegten Fundament. Das schmälert nicht die Investitionen, sondern eher im Gegenteil: Der Übernehmer muss das nehmen und damit auch zahlen, was bereits aufgebaut ist und kann nicht Schritt für Schritt seinen Betrieb ausbauen.

Wie bei allem gilt: Fördermittel gibt es für die unterschiedlichsten Vorhaben und in den unterschiedlichsten Ausformungen – als Zuschuss, als Kredit, als

BETRIEBE FINDEN & VERKAUFEN

Wer seinen Betrieb verkaufen möchte oder aber als Übernehmer eine Firma sucht, sollte sich immer an die zuständige Handwerkskammer wenden. Die haben in der Regel eine eigene Betriebsbörse, wo beide Seiten – Betriebsübergeber wie Betriebsübernehmer – inserieren und auch suchen können. Die Betriebsbörse findet sich auf der Internetseite der jeweiligen Kammer und ist schnell über die Suchfunktion gefunden.

Neben den handwerksspezifischen Börsen, die es nicht nur für Betriebsübergaben gibt, hat sich bundesweit vor allem das Portal [nexxt change](https://www.nexxt-change.org) als Unternehmensbörse etabliert. Das nach eigenen Angaben größte Portal Deutschlands hat seit seinem ersten Auftritt 2006 rund 20.800 Betriebe über alle Sparten vermittelt. Aktuell (Stand Ende März) listet es knapp über 3.000 Unternehmen auf, mehr als die Hälfte davon sind Handwerksbetriebe.

[nexxt-change.org](https://www.nexxt-change.org)

FÖRDERINSTITUTION	PROGRAMM-NAME	FÖRDERART
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz	Ausfallbürgschaft der Bürgschaftsbank R-P	Bürgschaft
Investitionsbank Land Brandenburg (ILB)	Meistergründungsprämie	Zuschuss
KfW	ERP-Gründerkredit - StartGeld	Kredit
KfW	ERP-Förderkredit KMU	Kredit
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen (MBG)mbH	stille Beteiligung	
Wirtschaftsministerium Land Mecklenburg-Vorpommern	Meisterprämie	Zuschuss
Wirtschaftsministerium Land Mecklenburg-Vorpommern	Mikrodarlehen zur Förderung von Unternehmensnachfolgen	Darlehen
Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen	Meistergründungsprämie NRW	Zuschuss
Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen	Beratungsprogramm Wirtschaft NRW (BPW)	Zuschuss
Wirtschaftsministerium Saarland	Beratungsprogramm Saarland	Zuschuss

Beteiligung und als Bürgschaft. Und natürlich auch für jeden Zweck. Neben speziellen Programmen für das Handwerk gibt es beispielsweise finanzielle Hilfen für Unternehmen aus der Digitalisierungsbranche oder für Ärzte im ländlichen Raum. Um die Frauenquote an der Spitze eines Unternehmens zu erhöhen, gibt es für Frauen auch besondere Förderprogramme oder andere, bessere Konditionen.

Die Tabelle zeigt neben den bundesweit gültigen Förderkrediten der KfW auch für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und das Saarland ausgewählte Programme. Über die Webseiten kann sich jeder informieren, wie die Programme genauer funktionieren.

Wichtig ist die Grundregel, dass grundsätzlich vor Beginn eines Projekts der Antrag auf Fördermittel vorliegen muss. Manche Programme aber richten sich auch an bereits übernommene Betriebe, und der Unternehmensnachfolger kann bis zu drei Jahre nach Start seiner Karriere noch Mittel beantragen. Manche Programme wie die Meistergründungsprämie verlangen einen Erstkontakt oder eine Erstberatung seitens der Handwerksorganisation, für Förderkredite ist die Hausbank zuständig. Dann gelten die üblichen Vorgaben, was der Nachfolger alles einreichen muss, von den betriebswirtschaftlichen Analysen über Projektskizzen, Businessplänen etc. Was genau jeweils erforderlich ist, wissen die Berater und die zuständigen Stellen.

ZIELGRUPPE	HÖHE	JAHRESZINS	LAUFZEIT	ANSPRECHPARTNER
Gründer in Rheinland-Pfalz	bis zu zwei Millionen Euro	1,5 % des valutierenden Kreditbetrags	15 Jahre	Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH bb-rlp.de
Gründer in Brandenburg	Basisförderung 11.000 Euro, Arbeitsplatzförderung 7.000 Euro (Stufe 2)	keinen	einmaliger Zuschuss	ilb.de
Gründer	125.000 Euro	ab 4,11 %	10 Jahre	kfw.de
Gründer, Unternehmen	25 Millionen Euro	ab 3,33 %	20 Jahre	kfw.de
Gründer und Unternehmen in Sachsen	Zwischen 25.000 und 1.000.000 Euro	Jahr 1-3: Festentgelt 6,75 % zzgl. 1 % gewinnabhängig (jeweils vom Beteiligungsbetrag), ab Jahr 4: Festentgelt ab 8,4 % zzgl. 1-3 % gewinnabhängig (jeweils vom Beteiligungsbetrag)	zehn Jahre	Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen (MBG) mbH mbg-sachsen.de
Gründer in Mecklenburg-Vorpommern	Basisförderung 7.500 Euro, Arbeitsplatzförderung 2.500 Euro (Stufe 2)	keine	einmaliger Zuschuss	Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern (Lfi) lfi-mv.de
Gründer in Mecklenburg-Vorpommern	25.000 Euro	erstes Jahr tilgungsfrei, dann 4 %	sechs Jahre	Gesellschaft für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung (GSA) gsa-schwerin.de
Gründer in NRW	10.500 Euro	keinen	einmaliger Zuschuss	Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks (LGH) lgh.de
Gründer in NRW	4.080 Euro (8 Tagessätze à 510 Euro für Übernahmen)	keinen	einmaliger Zuschuss	IBP IHK Beratungs- und Projektgesellschaft mbH ibp-ihk.de
Gründer im Saarland	8.000 Euro, Frauen und Migranten 9.600 Euro (Tagessatz max. 800 Euro für 10 bzw. 12 Tage)	keinen	einmaliger Zuschuss	saarland.innovation & standard e.V. (saaris) saaris.de



Elektrotechnikermeisterin Mona Kulka (oben) ist eines von neun Gesichtern der neuen Kampagne. Genau wie Elina Schoppnies, die nach Abitur und Weltreise jetzt eine Ausbildung zur Tischlerin macht (unten) oder der Technische Modellbauer Sven Scheidung (Mitte).

Starke Motive, klare Botschaft

DIE PLAKATE UND SPOTS DER KAMPAGNE DES HANDWERKS SIND NICHT ZU ÜBERSEHEN. GERADE IST DIE NEUE STAFFEL GESTARTET. DAS MOTTO LAUTET »ZEIT, ZU MACHEN«.

Im Internet ist die Kampagne mit Bannern und Bewegtbild-Formaten auf großen Nachrichten-Websites, in Online-Mediatheken und in den sozialen Medien präsent. Bereits Ende Februar gab es großformatige Anzeigen in überregionalen Zeitungen. Handwerkspräsident Jörg Dittrich appelliert an die junge Generation: »Das Handwerk bietet die Chance, die Zukunft des Landes aktiv mitzugestalten.« Im Handwerk sei es früh möglich, Verantwortung zu übernehmen. Man könne etwas Sinnvolles tun, Erfüllung finden und etwas

Nicht nur reden, sondern machen, ist die Devise des Handwerks: Seit Anfang März prägen die neuen Motive der Handwerkskampagne das Straßenbild in 370 Städten Deutschlands mit einem starken Motto. Das lautet »Zeit, zu machen«. Das Motiv will das Selbstverständnis der 5,7 Millionen Handwerkerinnen und Handwerker in Deutschland aufgreifen. Auf dem Kongress »Zukunft Handwerk« in München hat auch Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Robert Habeck die Imagekampagne hervorgehoben. Es sei bemerkenswert, mit welchen kreativen Plakaten und Aktionen das Handwerk seit vielen Jahren auf sich aufmerksam macht.

Die neuen Motive für 2024 zeigen, dass für Handwerkerinnen und Handwerker nicht die Probleme im Vordergrund stehen, sondern deren Lösung. »Das zeigt die Kampagne beispielhaft anhand von neun Protagonistinnen und Protagonisten und schärft so den Blick für den konkreten Beitrag für Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch für Perspektiven und Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk generell«, so die Macher vom Deutschen Handwerkskammertag (DHKT).

!
Handwerker können das Kampagnenmaterial nutzen. Sie können die Werbemittel individualisieren und für ihre Kundenansprache oder Lehrlingsakquise einsetzen.



schaffen, das bleibt. Dittrich, selbst erfolgreicher Unternehmer im Dachdeckerhandwerk, weiter: »All das geht im Handwerk. Es ist Zeit, zu machen.«

Handwerksbetriebe können nicht nur die Plakattomotive individualisieren (etwa mit ihrem Firmenlogo), sie können mittels einer App auch ihre eigene Version des Kampagnenfilms erstellen. Dazu nehmen sie mit Hilfe von Regieanweisungen eigene Clips auf, die mit Szenen aus dem Film unterschritten werden. Die Videos können sie dann auf eigenen Kanälen teilen – und werden so selbst ein Teil der Kampagne. **KF**

HINTERGRUND

Die Imagekampagne des Handwerks gibt es schon seit 2010. Es war das erste Mal, dass ein Wirtschaftsbereich mit seiner gesamten Organisation in dieser Form und mit dieser Kraft auftritt. Jedes Jahr gibt es zwei große Kampagnenflights, zu denen neue Plakate, TV-Spots und Materialien für Social-Media produziert werden. Die Kampagne richtet sich an eine breite Öffentlichkeit, darunter Schüler, Lehrer und Eltern.
handwerk.de/infos-fuer-betriebe/kampagnenmaterial

LKW-MAUT

HANDWERKERFAHRZEUGE AB SOFORT MELDEN



Ab Juli gilt die Lkw-Maut bereits ab 3,5 Tonnen. Für Handwerker gibt es eine Ausnahme. Betriebe können ihre Fahrzeuge bereits jetzt auf der Website von Toll Collect melden.

Ab dem 1. Juli 2024 gilt die Mautpflicht in Deutschland auch für Fahrzeuge von mehr als 3,5 und weniger als 7,5 Tonnen. Wichtig: Seit 1. Dezember 2023 wird nicht mehr auf die »zulässige Gesamtmasse« Bezug genommen, sondern auf die »technisch zu-

lässige Gesamtmasse« (tzGm). Das ist bei der Grenze zu 7,5 Tonnen zu beachten. Handwerkerfahrzeuge sind unter bestimmten Voraussetzungen von der Mautpflicht befreit (sogenannte »Handwerkerausnahme«). Auf der Toll Collect-Website können Handwerker ab sofort ihre mautbefreiten Fahrzeuge freiwillig melden. Mit diesen Informationen können Mautkontrollen so ausgerichtet werden, dass Ausleitungen und Verfahren minimiert werden, so Toll Collect. Bei Mautkontrollen muss man

nachweisen, dass die Fahrt die Voraussetzungen für die Ausnahme erfüllt. Als Nachweis eignen sich zum Beispiel die Handwerks-/Gewerbekarte, die Gewerbeanmeldung (Kopie), Lieferscheine oder Kundenaufträge. Die Mautbefreiung für Handwerker gilt dann, wenn das Fahrzeug von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Handwerksbetriebs gefahren wird und Material, Ausrüstungen oder Maschinen transportiert, die zur Erbringung von Dienst- und Werkleistungen des Handwerksbetriebs notwendig sind. Oder man transportiert handwerklich gefertigte Güter, die im eigenen Betrieb hergestellt, weiterverarbeitet oder repariert werden. Die Voraussetzungen für die HandwerkerAusnahme erfüllen insbesondere alle Berufe der Anlage A und B der Handwerksordnung. Auch ausländische Handwerksbetriebe sind von der Maut ausgenommen.

Die Lkw-Maut fällt an, wenn der Handwerker industriell gefertigte Güter ausliefert oder bei einem gewerblichen Transport für Dritte – auch für einen anderen Handwerksbetrieb. Sind die Fahrzeuge überwiegend nicht unter den Voraussetzungen der HandwerkerAusnahme unterwegs, dann empfiehlt Toll Collect den Einbau einer On-Board Unit (OBU). Diese OBU könne je nach Bedarf ein- oder ausgeschaltet werden. **KF**
toll-collect.de

Bauprodukte: Keine neuen Umweltpflichten

DIE REFORMIERTE BAUPRODUKTEVERORDNUNG KOMMT VORAUSSICHTLICH NOCH DIESES JAHR. DAS HANDWERK ERKLÄRT DIE WICHTIGSTEN NEUERUNGEN.

Ob Zement, Ziegelsteine oder Klebstoffe: Bauprodukte benötigen verschiedene Genehmigungen auf dem EU-weiten Markt. Im Dezember 2023 einigten sich die europäischen Gesetzgeber über die neue Bauprodukteverordnung (BauPVO), im Februar 2024 nahmen die zuständigen Ausschüsse des EU-Parlaments sie an. Die abschließende formelle Annahme wird voraussichtlich im März 2024 erfolgen. Damit kann die neue BauPVO noch in diesem Jahr in Kraft treten, s. Kasten rechts.



**ZE
ME
NT**

50kg

Foto: © iStock.com/realstockvector/DHB-Montage

FAZIT DES HANDWERKS

Insgesamt sei ein Regelwerk entstanden, das den verschiedenen Forderungen der Beteiligten im Bausektor entgegenkomme, meint der ZDH. »Das Handwerk sieht das grundsätzliche Ziel der Kommission durchaus positiv, den freien Verkehr mit Bauprodukten auf dem EU-Binnenmarkt zu fördern und Handelshemmnisse abzubauen«, erklärte ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte. Die Akzeptanz in der Praxis werde sich frühestens mit der ersten Bewertung sieben Jahre nach ihrer Anwendung zeigen. (Quelle: ZDH)

ÄNDERUNGEN DER BAUPVO

FÜR WELCHE PRODUKTE GILT DIE NEUE BAUPVO?

Die Bauprodukteverordnung gilt künftig nur für die Vermarktung von Bauprodukten. Die Direktinstallation – also die Vorfertigung von Bauteilen auf der Baustelle, um sie direkt einzubauen – ist nicht mehr betroffen. Das entspricht der Forderung des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB). Neu ist, dass auch gebrauchte Produkte geregelt werden.

WELCHE AUSNAHMEN MACHT DIE NEUE BAUPVO?

In zwei Fällen kann der Hersteller auf ein technisches Bewertungsverfahren und die Ausstellung einer Leistungs- und Konformitätserklärung verzichten:

1. Wenn das Produkt eine Einzel- oder Sonderanfertigung ist. Dafür müssen diese Bedingungen erfüllt sein:
 - Es gibt kein standardisiertes Herstellungsverfahren.
 - Das Produkt wird in ein bestimmtes Bauwerk eingebaut.
 - Der Hersteller ist auch für den Einbau verantwortlich. Dabei muss er die nationalen Vorschriften beachten und die Arbeit von Personen beaufsichtigen lassen, die für die Sicherheit des Bauwerks verantwortlich sind.
2. Wenn das Bauprodukt hergestellt wird, um kulturelles Erbe (Denkmäler und Kulturgüter) zu erhalten.

Diese Ausnahmen entsprechen Artikel 5 a) und c) der aktuellen BauPVO. Der Ausnahmeantrag wurde klarer formuliert, wie es der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) gefordert hatte.

WELCHE ENTLASTUNGEN GIBT ES?

Die neue BauPVO soll kleine und mittlere Unternehmen durch Vereinfachungen beim Verwaltungsaufwand entlasten. Dazu zählen:

- Gemeinsames Nutzen von Prüfergebnissen
- Anerkennung von Bescheinigungen
- Ableitung der Leistung aus anderen Quellen
- Erklärungen ohne Bewertung.

Die Vereinfachung für Kleinstunternehmen wurde geändert, was der ZDH kritisiert. Früher durften Kleinstbetriebe ein weniger strenges Prüfsystem nutzen. Jetzt müssen sie eine benannte Stelle oder eine Technische Bewertungsstelle beauftragen. Diese Stelle bescheinigt nicht die technische Bewertung der Produktleistung, sondern stattdessen, dass der Betrieb seine Verpflichtungen ordnungsgemäß erfüllt.

Ausnahme: Bei nicht serienmäßig hergestellten Bauprodukten kann der Hersteller eine Ausnahme nutzen. Er kann die Bewertung der Produktleistung durch einen Teil der technischen Dokumentation ersetzen. Diese Dokumentation muss die Übereinstimmung mit den Anforderungen zeigen. Eine benannte Stelle oder eine Technische Bewertungsstelle muss die Einhaltung der Herstellerpflichten bestätigen.

WAS MUSS DER HERSTELLER ANGEBEN?

Die alte BauPVO sagte, dass die Leistungserklärung (nur) mindestens ein Leistungsmerkmal enthalten muss. Künftig muss der Hersteller sich zu allen obligatorischen Leistungsmerkmalen erklären und eine komplette Liste aller wichtigen Eigenschaften vorlegen. Das entspricht dem Wunsch des ZDB. Der Hersteller muss auch prüfen, ob das Produkt diesen Anforderungen entspricht. Dabei geht es sowohl um die Pflichtmerkmale als auch um zusätzliche Eigenschaften.

Alle Informationen fließen in eine kombinierte Leistungs- und Konformitätserklärung ein. Diese Erklärung muss auch Details zur Umweltleistung des Produkts enthalten.

GIBT ES ZUSÄTZLICHE UMWELTPFLICHTEN?

Nein. Umweltpflichten, die die EU-Kommission vorgeschlagen hatte, wurden nicht in die neue BauPVO aufgenommen. Die EU-Kommission darf jedoch für bestimmte Bauproduktfamilien Rechtsakte zur Nachhaltigkeitskennzeichnung erlassen. Eine Rücknahmepflicht für überschüssige Bauprodukte gibt es ebenfalls nicht.

WAS IST DER DIGITALE PRODUKTPASS?

Der digitale Produktpass wurde kürzlich durch die Ökodesign-Verordnung eingeführt. Er gilt künftig auch für Bauprodukte. Die EU-Kommission kann nun besondere Regeln dafür festlegen. Nachdem eine solche Regel festgelegt ist, gibt es sechs Monate Zeit, um das System zu testen. Wirtschaftsakteure haben dann 18 Monate Zeit, um sich darauf einzustellen. Danach ist der digitale Produktpass Pflicht.

WAS BEDEUTET »HARMONISIERTE ZONE«?

Die EU-Mitgliedstaaten müssen den harmonisierten Bereich respektieren. Sie dürfen nur für Merkmale, die außerhalb der harmonisierten Normen liegen, nationale Anforderungen festlegen. Solche nationalen Regeln müssen in der TRIS-Datenbank veröffentlicht werden. Das CE-Kennzeichen bleibt das einzige Zeichen für die europäische Konformität.

WANN TRITT DIE NEUE BAUPVO IN KRAFT?

Die neue BauPVO wird 20 Tage nach ihrer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt gültig. Ihre Anwendung erfolgt schrittweise. So haben die Mitgliedstaaten Zeit, ihre Gesetze anzupassen. Die aktuelle und die neue BauPVO gelten für eine Übergangszeit gleichzeitig, das heißt, bestimmte Regeln gelten parallel. Die aktuelle BauPVO (EU) Nr. 305/2011 wird im Jahr 2039 zurückgezogen – sechs Jahre früher als von der EU-Kommission vorgeschlagen. **AKI**

Zeit für den nächsten Schritt

DER TARIFVERTRAG FÜR BÄCKER-AZUBIS IST FÜR ALLGEMEINVERBINDLICH ERKLÄRT WORDEN. NEBEN EINER HÖHEREN VERGÜTUNG SOLL EINE NEUORDNUNG DER AUSBILDUNG DIE BERUFE ATTRAKTIVER MACHEN.

Der Tarifvertrag für alle Auszubildenden des Bäckerhandwerks sowie für die Konditoren-Azubis in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist Mitte Februar vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales für allgemeinverbindlich erklärt worden. Neben den Ausbildungsvergütungen geht es auch um die Inflationsausgleichsprämie und um einen Zuschuss zu den Fahrtkosten.

Im Juli 2023 hatten sich der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks und die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) auf den Abschluss eines neuen Tarifvertrages für die Auszubildenden des Bäckerhandwerks geeinigt. Im Zuge dessen wurde beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) auch die Allgemeinverbindlichkeit beantragt. Die entsprechende Erklärung ist am 19. Februar 2024 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Die Regelungen des neuen

»Es ist nun die Zeit, den nächsten Schritt zu machen und gemeinsam Verantwortung für die Nachwuchsgewinnung wahrzunehmen.«

Friedemann Berg, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks



Foto: © ZDB/Dariusz Kamazant

Tarifverträge gelten damit rückwirkend für alle rund 10.000 Auszubildenden des Bäckerhandwerks sowie für die Auszubildenden des Konditorenhandwerks in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

ERHÖHUNG DER AUSBILDUNGSVERGÜTUNGEN

Der für allgemeinverbindlich erklärte, neue Tarifvertrag enthält laut dem Zentralverband folgende wesentliche Eckpunkte: Der Tarifvertrag läuft vom 1. August 2023 bis 28. Februar 2025. Die Erhöhung der tariflichen Ausbildungsvergütung vollzieht sich in zwei Stufen.

Stufe 1: Vom 1. August 2023 bis 31. Dezember 2024 erhalten die Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr 860 Euro brutto pro Monat, die Auszubildenden im 2. Ausbildungsjahr 945 Euro brutto pro Monat und die Auszubildenden im 3. Ausbildungsjahr 1.085 Euro brutto pro Monat. Hinzu kommen monatlich 50 Euro Inflationsausgleichsprämie, die mit dem Ende der ersten Stufe des Tarifvertrages am 31. Dezember 2024 entfällt.

Stufe 2: Vom 1. Januar 2025 bis 28. Februar 2025 erhalten die Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr 930 Euro pro Monat, die Auszubildenden im 2. Ausbildungsjahr 1.015 Euro pro Monat und die Auszubildenden im 3. Ausbildungsjahr 1.155 Euro.

ZUSCHUSS ZU DEN FAHRTKOSTEN

Ab dem 1. September 2023 werden den Auszubildenden aller Ausbildungsjahre verbindlich vom Ausbildungsbetrieb die tatsächlich entstandenen monatlichen Kosten eines 29-Euro-Tickets erstattet. In den Bundesländern, in denen noch kein 29-Euro-Ticket angeboten wird, haben die Azubis Anspruch auf Zahlung eines Fahrtkostenzuschusses von bis zu 29 Euro pro Monat für Fahrten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr.

MODERNISIERUNG DER AUSBILDUNG

Neben einer höheren Ausbildungsvergütung sind nach Einschätzung von Roland Ermer jedoch weitere Schritte notwendig, um die Ausbildungsberufe des Bäckerhandwerks attraktiver zu machen. Dazu gehört für den Präsidenten des Zentralverbands eine Anpassung der Ausbildungsverordnungen.

Gegen die notwendige Modernisierung des Ausbildungsberufs Fachverkäufer scheint sich die Gewerkschaft NGG aber »aus nicht nachvollziehbaren Gründen« zu sperren. Laut Hauptgeschäftsführer Friedemann Berg habe der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks bereits ein Konzept vorgelegt, das weitreichende Zugeständnisse vorsieht und dennoch von der NGG als Grundlage für weitere Gespräche abgelehnt werde. »Es ist nun die Zeit, den nächsten Schritt zu machen und gemeinsam Verantwortung für die Nachwuchsgewinnung wahrzunehmen. Wir erwarten von unserem Sozialpartner, dass er sich hier endlich bewegt«, so Friedemann Berg.

BUNDESWEITE INITIATIVE

AUS VERA WIRD VERAPLUS

Der bundesweiten Initiative VerA des Senior Experten Services (SES) folgt nun die Initiative VerAplus. Die Abkürzung steht für »Verbesserung von Ausbildungserfolgen«.

»Natürlich werden wir bei VerAplus an unserem Erfolgsrezept festhalten: dem Coaching nach dem 1:1-Prinzip durch Fachleute im Ruhestand«, sagt SES-Geschäftsführer Dr. Michael Blank. »Aber – das Plus deutet es schon an – wir werden unser Angebot auch erweitern.«

In Zukunft sollen nicht nur Auszubildende von dem Mentoringprogramm profitieren: VerAplus richtet sich – zunächst in einigen Modellregionen – auch an junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf und an angehende Auszubildende, die berufsvorbereitende Bildungsangebote in Anspruch nehmen. Beibehalten werden Schwerpunkte wie die Förderung angehender Fachkräfte in Pflege- und Gesundheitsberufen, mit Migrationshintergrund und im ländlichen Raum.

Seit der SES vor gut 15 Jahren mit VerA an den Start gegangen ist, haben der Initiative zufolge mehr als 22.000 Auszubildende eine Ausbildungsbegleitung beansprucht. 75 Prozent von ihnen hätten dank VerA ihr persönliches Ziel erreicht. Die Mehrheit der begleiteten Jugendlichen und ehrenamtlichen Coaches würde VerAplus weiterempfehlen.

Wie VerA so wird auch VerAplus vom Bundesbildungsministerium im Rahmen der Initiative Bildungsketten gefördert und ist für Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und berufliche Schulen kostenfrei.

ses-bonn.de

VerAplus
Stark durch die Ausbildung

Text: *Dagmar Schweickert*

Leckere Vollkornnudeln oder Kartoffeln, gedünsteter Lachs und auf jeden Fall eine ordentliche Portion Gemüse oder ein knackiger Salat: Den Auszubildenden, die in den Berufsbildungszentren der Handwerkskammer (HwK) Koblenz eine Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung besuchen, schmeckt es jeden Mittag richtig gut – und das für die meisten

»Uns geht es darum, dass die jungen Menschen im Handwerk sehen, wie wichtig sie und ihre Gesundheit uns sind.«

Bernd Hammes, Geschäftsführer Berufsbildung der Handwerkskammer Koblenz

neuerdings zum Nulltarif. Seit Jahresbeginn gibt es in der modernen Mensa der HwK Koblenz täglich drei vollwertige Mittagsmenüs, die für Auszubildende kostenlos sind. Zahlen müssen nur noch diejenigen, die sich an der Imbissstation mit Currywurst, Fleischwurst, Spießbraten und Pommes versorgen. Ein Konzept, das hervorragend ankommt: »Schon in den ersten zwei Monaten ist der Umsatz der Imbissstation um 65 Prozent zurückgegangen«, berichtet Geschäftsführer Bernd Hammes. Zusammen mit der Leiterin der HwK-Mensen Sabine Florit-Garcia ist er begeistert, wie positiv die jungen Menschen auf das Angebot reagieren.

Die Idee, den Lehrlingen vollwertiges Essen über den Geldbeutel schmackhaft zu machen, ist für die

HwK Koblenz der logische nächste Schritt auf dem Weg zu mehr Gesundheitsförderung im Handwerk von Anfang an. »Unser Credo lautet: Bewegung, Wasser, Ernährung«, beschreibt Bernd Hammes das Konzept. Vor acht Jahren hat die HwK Koblenz angefangen, sich aktiv dafür einzusetzen, dass »man auch im Handwerk bis ins Alter fit bleiben kann«, erinnert sich Hammes. Seitdem sind Trainingseinheiten mit präventiven Ausgleichsübungen fester Bestandteil der Ausbildungswochen in den BBZ. Die Lehrlinge lernen dabei von Anfang an, sich bei der Arbeit gesund zu bewegen und den Körper ergonomisch richtig zu belasten.

Der nächste Schritt der Gesundheitsförderung waren vor fünf Jahren Wasserspender, die die Auszubildenden während ihres Aufenthalts kostenlos nutzen können, während zuckerhaltige Getränke deutlich verteuert wurden. »Schon das wurde sehr gut angenommen und der Verkauf



Die Auszubildenden haben das Angebot der kostenlosen gesunden Menüs sofort und begeistert angenommen.

Vollwertiges Essen ist für Azubis bei der HwK Koblenz jetzt gratis

AM BILDUNGSCAMPUS DER HANDWERKSKAMMER KOBLENZ GIBT ES TÄGLICH DREI GESUNDE GERICHTE FÜR LEHRLINGE KOSTENLOS – GROSSER ZUSPRUCH FÜR BUNDESWEIT EINMALIGES GESAMTKONZEPT



Fotos: © Photo-Herzmann

von süßen Getränken ging deutlich zurück«, unterstreicht Sabine Florit-Garcia. Und jetzt hat die Vollversammlung als »Parlament des Handwerks« einstimmig beschlossen, dass nach der Bewegung und dem gesunden Trinken auch der Anreiz für eine vollwertigere Ernährung folgen soll. Die Umsetzung ist denkbar einfach: Täglich gibt es in der Mensa zwei vollwertige Gerichte mit Fleisch sowie ein vegetarisches – alle drei sind für die Auszubildenden kostenlos. »Es ist immer viel Gemüse oder ein Salat dabei, die Portionen sind groß und die jungen Leute werden wirklich satt«, berichtet Florit-Garcia.

»ÖFTER GESUND, SELTENER FETTIG!«

80 Prozent der Lehrlinge nehmen das Angebot regelmäßig an. Insgesamt gehen so täglich 450 kostenlose Portionen über die Theke. Weitere 150 gesunde Portionen gehen an Meisterschüler oder andere Erwachsene, die einen vergünstigten Preis zahlen. Nur 20 Prozent sind weiter »Wechselesser«. »Das ist auch völlig in Ordnung – wir wollen ja den Snack zwischendurch oder mal einen Burger mit Pommes nicht verteufeln«, betont Bernd Hammes. »Für uns ist das Ziel: öfter gesund, seltener fettig!« Der HwK und den Betrieben gehe es darum, das Interesse an vollwertigem Essen zu unterstützen. »Manche Jugendliche hier haben bisher nur selten überhaupt eine warme Mahlzeit zu sich genommen oder sich vielleicht nur einen Snack gegönnt.« Nun spiele zumindest Geld keine Rolle mehr bei der Entscheidung für ein vollwertiges Mittagessen. »Das Ganze fördert auch den Zusammenhalt. Die Jugendlichen haben plötzlich Spaß daran, neue Gerichte auszuprobieren, essen gemeinsam, das ist schön zu beobachten.«

Das vollwertige Essen in der Mensa hat auch dazu geführt, dass die Auszubildenden in der Mittagspause mehr Zeit miteinander verbringen und sich gegenseitig motivieren, neue Gerichte auszuprobieren.

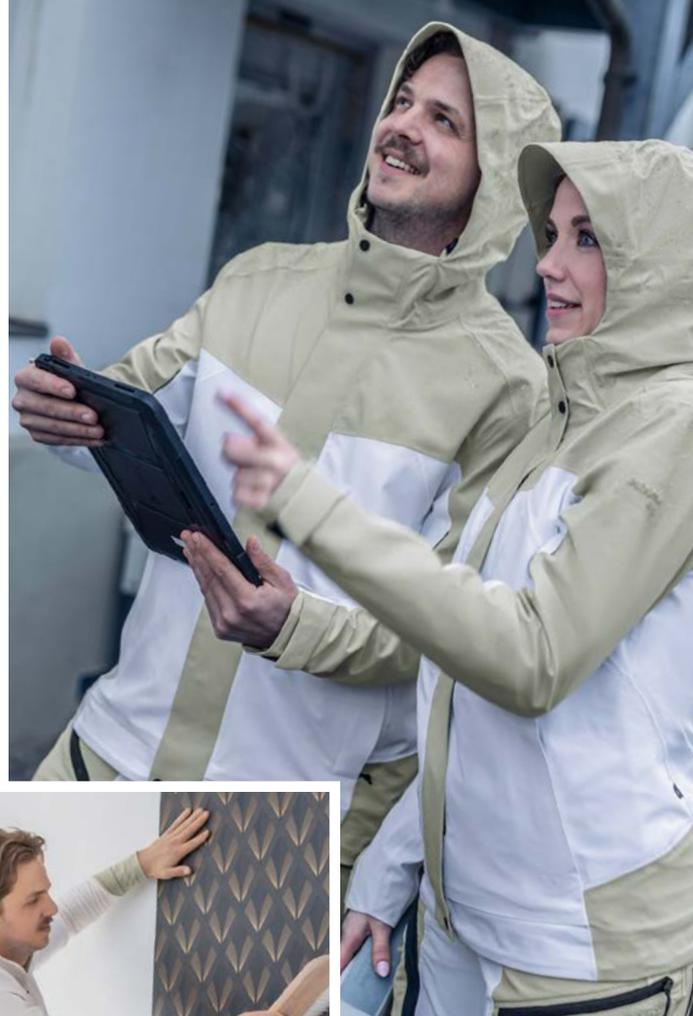


80 Prozent der Lehrlinge nehmen das Angebot regelmäßig an.

Das kostenlose Mittagessen macht sich auch beim Frühstücksverkauf bemerkbar. »Wir verkaufen mehr Frühstück – wahrscheinlich, weil sich das manche eher leisten können, wenn es mittags nichts kostet. Auch beim Frühstück bieten wir zusätzlich Müsli, Joghurt und Obstbecher an«, berichtet Mensaleiterin Sabine Florit-Garcia. Und in den Snackautomaten halten immer mehr vollwertige Snacks Einzug, während süße Versuchungen deutlich teurer sind. Schon nach zwei Monaten ist klar zu erkennen, dass das Angebot sehr positive Auswirkungen auf die jungen Mensabesucher hat. Die Lehrlinge haben vom ersten Tag an sehr positiv auf das Angebot reagiert. »Sie sind begeistert und: es schmeckt ihnen«, so Florit-Garcia. Das Konzept des kostenlosen vollwertigen Mittagessens bietet die HwK Koblenz außerdem im Zentrum für Ernährung und Gesundheit sowie an ihren Standorten in Bad Kreuznach an.

Unterstützt wird es von den Betrieben, dem Berufsbildungsausschuss und der Vollversammlung, die das Konzept einstimmig befürwortet hat. »Das zeigt den Lehrlingen, wie wichtig es den Betrieben ist, ihnen diese hervorragenden Rahmenbedingungen zu schaffen«, so Hammes. Der HwK Koblenz ist übrigens nicht bekannt, dass es bundesweit eine andere Handwerkskammer gibt, die ihren Auszubildenden kostenlos diesen Dreiklang aus Bewegung, Wasser und vollwertigem Mittagessen bietet. »Uns geht es dabei aber auch nicht um einen Wettkampf. Uns geht es darum, dass die jungen Menschen im Handwerk sehen, wie wichtig sie und ihre Gesundheit uns sind«, bekräftigt Geschäftsführer Hammes.

Ob Regenschutzjacke, Weste, Hose oder Troyer: Mit der neuen Kollektion »White Line« sind Maler für alle Witterungs- und Arbeitssituationen gewappnet.



SCHÖFFEL PRO

NEUE »WHITE LINE« – KOLLEKTION FÜR MALER

Schöffel Pro, die vor zwei Jahren gegründete Workwear- und Corporate Wear-Marke des Outdoor-Bekleidungsherstellers Schöffel, stellt ihre neue Kollektion »White Line« für das Malerhandwerk vor.

Die funktionale und repräsentative Workwear ist individualisierbar und verfügt über komfortable Trageigenschaften.

Die Kollektion wurde von Schöffel Pro gemeinsam mit dem Partner »Malerische Wohnideen« sowie ausgewählten Fachbetrieben entwickelt. Sie umfasst sieben verschiedene Modelle, die neben der Farbigkeit auch eigens für das Gewerk entwickelte, spezielle Werkzeugtaschen und -adapter bietet.

Zur Kollektion gehören eine Regenschutzjacke, eine Softshelljacke und -weste, eine wattierte Weste, sowie eine kurze und lange Arbeitshose namens Maschine Knieschutz, die sich durch Robustheit und Bewegungsfreiheit auszeichnen. Zudem wird für die »White Line« ein gänzlich neues Produkt lanciert, der Troyer »Wärmetauscher«. Dieser funktionale Tech-Fleece-Pullover mit Halbreißverschluss ist warm und atmungsaktiv zugleich. Elastische Stretch-Einsätze mit gelaserten Belüftungslöchern unterstützen die Atmungsaktivität zusätzlich. Die enganliegenden Stretch-Armbündchen verhindern das Eindringen von Schmutz.



Foto: © Schöffel Pro



Die Kollektion wurde von Schöffel Pro gemeinsam mit dem Partner »Malerische Wohnideen« sowie ausgewählten Fachbetrieben entwickelt.

Die Kollektion bietet zahlreiche Individualisierungsmöglichkeiten: die kontrastreichen schwarzen Reißverschlüsse und Accessoires können durch eine Auswahl an verschiedenen Accessoire-Farben ersetzt und so an das jeweilige Corporate Design der Handwerksbetriebe angepasst werden. Die Kollektion ist sowohl für Herren als auch für Damen erhältlich.

Die Kollektion wird erstmalig auf der FAF in Köln vorgestellt und ist ab Mai erhältlich. [schoeffel-pro.com](https://www.schoeffel-pro.com)

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

REPARATURSERVICE ALS NEUE DIENSTLEISTUNG BEI FRISTADS



Im Jahr 2023 wurden 27 Prozent der Kleidungsstücke repariert.

Foto: © Fristads

Der schwedische Berufskleidungshersteller Fristads unternimmt einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem nachhaltigen Anbieter, indem er einen erweiterten Reparaturservice für ausgewählte Kunden anbietet. Der Service soll im Laufe des Jahres 2024 weiterentwickelt werden, um ihn danach für mehr Kunden anbieten zu können.

»Wir arbeiten seit Jahren daran, die Umweltauswirkungen unserer Produktion zu verringern, aber wir haben auch erkannt, dass wir innovative Lösungen brauchen, um die Lebensdauer unserer Produkte zu verlängern. Indem wir unseren Kunden die Reparatur als Dienstleistung anbieten, können wir sicherstellen, dass unsere Produkte ihr volles Potenzial ausschöpfen,

bevor sie recycelt werden«, sagt Anne Nilsson, Direktorin für Marketing und Nachhaltigkeit bei Fristads.

In Zusammenarbeit mit ausgewählten Kunden in Schweden und den Benelux-Ländern wurden auf mehreren Märkten von Fristads Pilotprojekte für Reparatur als Dienstleistung gestartet. In der Anfangsphase sollen die Anforderungen und die Logistik des Reparaturservices ermittelt werden, mit dem Ziel, einen Service zu entwickeln, der den Kunden auf allen Märkten angeboten werden kann.

Fristads hat schon früher kleinere Reparaturen im Zusammenhang mit der Schadensabwicklung angeboten. Tatsächlich wurden von allen im Jahr 2023 geltend gemachten Ansprüchen 27 Prozent der Kleidungsstücke repariert und an den Kunden zurückgegeben, anstatt durch ein neues Produkt ersetzt zu werden.

»Die Berufskleidungsindustrie ist heute weltweit für vier bis acht Prozent der gesamten klimawirksamen Emissionen verantwortlich, und der größte Teil dieser Emissionen stammt aus der Herstellungsphase. Eine wichtige Klimamaßnahme ist daher, nicht mehr Kleidung als nötig zu produzieren und dafür zu sorgen, dass einmal produzierte Produkte so lange wie möglich genutzt werden. Indem wir unseren Kunden die Reparatur als Dienstleistung anbieten, können wir sicherstellen, dass wir in der Berufsbekleidungsbranche in Sachen Nachhaltigkeit führend bleiben«, so Anne Nilsson.

Anzeige

Strauss Workwear jetzt mieten.

Ab sofort erhalten Sie ausgewählte Strauss Kollektionen im komfortablen DBL Mietservice. Ausstatten, holen, waschen, reparieren, bringen – alles inklusive. Fragen Sie gleich Ihr individuelles Angebot an: dbl.de/strauss-mieten





Foto: © DBL

»Wir schätzen es, dass die DBL so viel Auswahl bietet.«

Jennifer Seise, Bäckerin und Hygienebeauftragte

FLEXIBEL AGIEREN

»KURZE WEGE – GANZ NAH DRAN«

Mitarbeiterfluktuation, veränderte Marktlage, Nachhaltigkeitsbestrebungen: Von Unternehmen werden mehr denn je Anpassungsfähigkeit und kluges Reaktionsvermögen verlangt. Mit einem textilen Mietdienstleister können Unternehmen in puncto Berufskleidung auf wechselnde Anforderungen schnell reagieren.

Die Heide-Bäckerei Meyer in der Lüneburger Heide setzt auf Regionalität – und auf individuelle Betreuung. Die Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH (DBL) mit ihren 24 Standorten bundesweit kann diesen Wunsch erfüllen. Sämtliche Partner sind mittelständische Familienunternehmen, für die der individuelle Service zählt. Jennifer Seise vom fast 100jährigen Traditionsbetrieb: »Ich habe Ansprechpartner bei der DBL, die immer persönlich erreichbar sind. Probleme werden stets gelöst, darauf kann ich mich verlassen – und das ist mir auch wichtig. Man ist nicht nur eine Nummer, der persönliche Support stimmt.«

Ein großes Problem vieler Unternehmen ist die hohe Fluktuation der Mitarbeiter.

Lange Vorplanungen sind oft undenkbar, häufig muss sehr kurzfristig ein neuer Mitarbeiter eingekleidet werden. Für den textilen Dienstleister bedeutet dies flexibles und sehr zeitnahe Agieren. Sollte es eine Änderung beim Personal geben und damit andere Anforderungen an die Berufskleidung, kümmert sich der feste Ansprechpartner der DBL darum. Jennifer Seise: »Wenn wir sehen, dass uns T-Shirts doch nicht gefallen, können wir uns für eine andere Qualität entscheiden.«

Der Vorteil der Nutzung des textilen Dienstleisters liegt vor allem darin, dass unterschiedliche Kollektionen miteinander kombiniert werden können. Während ein Unternehmen beim Kauf von Berufskleidung

an einen einzigen Hersteller gebunden ist, hat die DBL eine Vielzahl an Kollektionen von ausgewählten Herstellern im Mietangebot und berät dazu individuell. Gerade auch für größere Unternehmen wie die Heide-Bäckerei Meyer mit mittlerweile über 100 Filialen und 900 Mitarbeitern ist dies bedeutsam. Dazu Bäckerin und Hygienebeauftragte Jennifer Seise: »Wir schätzen es, dass die DBL so viel Auswahl bietet. Denn wir haben eine sehr vielfältige Belegschaft mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Geschmäcker und Mentalitäten sind da verschieden – und wir wollen, dass sich alle Mitarbeitenden in ihrer Kleidung wohlfühlen. Ob sie nun ein langärmeliges Shirt bevorzugen oder eines mit kurzem Arm.«

SICHERHEITSSCHUHE

»DAMENFÜSSE HABEN GANZ ANDERE PROPORTIONEN«

Immer mehr Frauen arbeiten in handwerklichen Berufen, in denen das Tragen von Persönlicher Schutzausrüstungen (PSA) gesetzlich vorgeschrieben ist. Der steigende Anteil weiblicher Beschäftigter in einst von Männern dominierten Berufen hat sich längst auf den PSA-Markt ausgewirkt. Hersteller von Sicherheitsschuhen führen seit mehreren Jahren nicht nur Modelle für Herren in ihrem Sortiment, sondern auch für Frauen. Wenn es um die Entwicklung von speziellen Damenmodellen geht, spielen neben der Schutzfunktion Anforderungen an Tragekomfort und Design eine ebenso wichtige Rolle.

Beim Tragekomfort erleichtern Details wie eine ergonomische Passform, verschiedene Weiten für unterschiedlich breite Füße sowie Sohlen mit spezieller Dämpfungstechnologie die Arbeit. Das ist nicht unerheblich, wenn es um die Sicherheit geht. Nur dann können sie auch wirksam vor Verletzungen schützen. Früher mussten sich Frauen mit kleineren Herrenschuhen zufriedengeben. Das Problem dabei ist, dass Damenfüße nicht einfach nur kleine Herrenfüße sind, sondern ganz andere Proportionen haben. Folglich saßen vermeintliche Damenmodelle damals zu locker oder sie hatten zu viel Spiel im Schuh, was wiederum Blasen und Druckstellen verursachte.

Schmalere Damenleisten für optimalen Tragekomfort

Inzwischen haben Hersteller von Sicherheitsschuhen in dem Bereich spezieller Damenmodelle intensiv geforscht. Ergebnis sind spezifische, schmalere Damenleisten, die sich der Anatomie weiblicher Füße optimal anpassen. So hat etwa das Traditionsunternehmen Elten vor einigen Jahren in Kooperation mit der Uni Tübingen die anatomischen Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfüßen ermittelt. Hierbei wurden 1.000 Füße von weiblichen und männlichen Personen vermessen. Das Ergebnis zeigte einen gravierenden Unterschied: Schuhgröße 42 ist für einen Damenfuß vergleichsweise groß, für Herren eher Durchschnitt. Es genügt nicht, einen Herrenschuh für Damen auf geringere Schuhgrößen herunterzustufen. Denn dann ist der Schuh im Fersenbereich etwas zu weit. Weitere Unterschiede zeigten sich hinsichtlich Ballenlänge und -breite, der Spannweite sowie in der Winkelstellung

der Groß- und Kleinzehen. Für die Konzeption neuer Damenschuhe waren diese Erkenntnisse wichtig – und auch für die Entwicklung eines spezifischen, schmalen Damenleisters. Das war eine besondere Herausforderung. Denn wie die Ergebnisse der Fußtypisierung zeigten, würde ein einzelner Leisten nicht ausreichen, um einen gutschitzenden Damenschuh zu fertigen. Je nach Schuhgröße veränderte sich nämlich auch die Fußform. So entstand je ein Leisten für breite, durchschnittlich breite und schmale Füße.

Cooler Optik – gesunde Trageeigenschaften

Diese passgenauen Damenleisten dienen bei Elten seither als Basis für die Entwicklung von Modellen speziell für weibliche Beschäftigte. Sie bieten den Frauen auch an langen Arbeitstagen einen hohen Tragekomfort. Hinzu kommt ein modisches Design mit frischen Farbkombinationen oder farblichen Akzenten. Ein Beispiel ist etwa die »Maddie grey Low ESD S1P«, die mit ihren auffällig türkis-blauen Senkeln und dezent grauer Farbgebung optisch eher einem modischen Freizeitschuh gleicht. Zudem verfügt das Modell über eine Laufsohlenkonstruktion mit einem Sohlenkern aus dem Material Infinergy® von BASF. Dieses gibt einen Großteil der beim Laufen aufgebrauchten Energie wieder an die Trägerin zurück. Für Beschäftigte, die viel auf harten Böden stehen oder gehen müssen, ist das eine spürbare Erleichterung. Denn solche Untergründe verfügen kaum über stoßabsorbierende Eigenschaften – und das ist für Rücken, Füße, Hüfte und Knie eine besondere Belastung.

elten.com



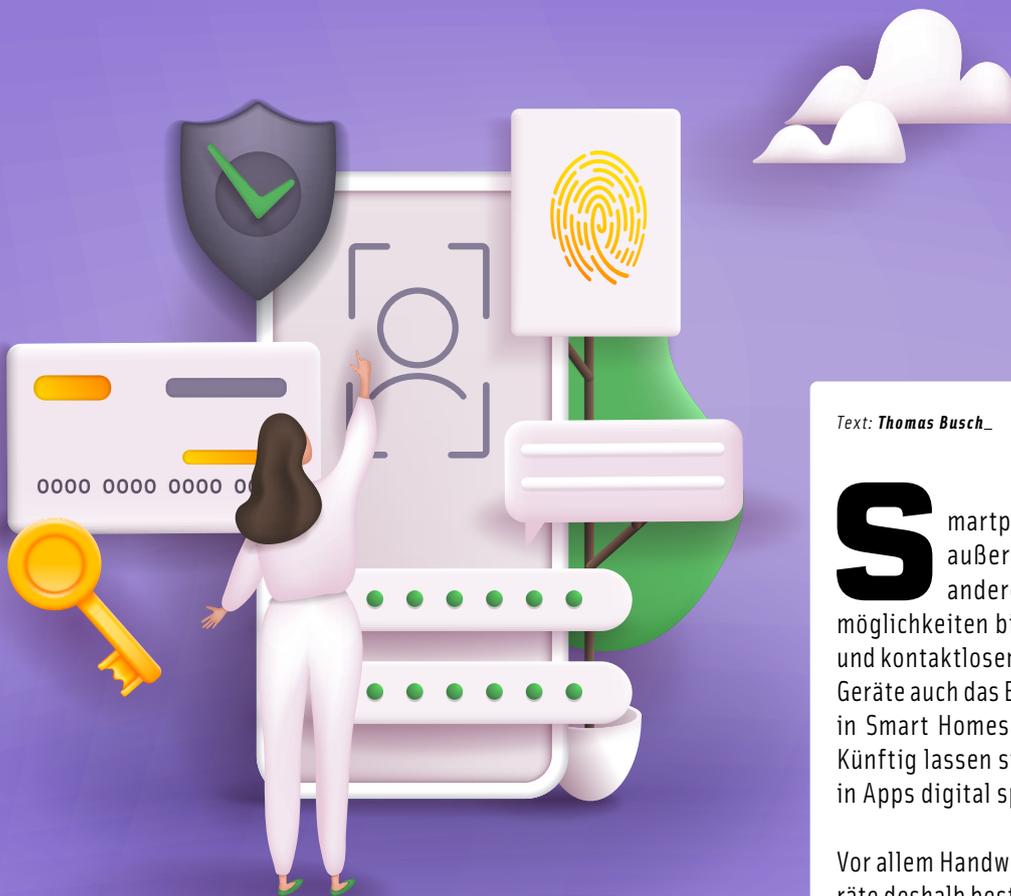
Foto: © elten



In Kooperation mit der Uni Tübingen wurden 1.000 Füße von weiblichen und männlichen Personen vermessen.

Mobile Geräte bestmöglich schützen

HANDWERK 4.0: AUF SMARTPHONES UND TABLETS SIND SENSIBLE DATEN BESONDERS GEFÄHRDET. NUR MIT DEN RICHTIGEN SICHERHEITSMASSNAHMEN BLEIBEN ALLE INFORMATIONEN GESCHÜTZT – VOR HACKERN, DIEBEN UND DER EIGENEN VERGESSLICHKEIT.



Text: *Thomas Busch*

Smartphones und Tablets sind für Kriminelle außerordentlich interessant, weil keine andere Gerätegattung so viele Nutzungsmöglichkeiten bietet. Denn neben Banking, Shopping und kontaktlosem Bezahlen ermöglichen einige mobile Geräte auch das Entriegeln von Haustüren und Fenstern in Smart Homes – oder das Starten von Fahrzeugen. Künftig lassen sich auch Führerscheine und Ausweise in Apps digital speichern.

Vor allem Handwerker im Außendienst sollten ihre Geräte deshalb bestmöglich schützen. Denn Smartphones und Tablets sind hier nicht nur den üblichen Internetgefahren ausgesetzt, diese können auch gestohlen oder bei Kunden vergessen werden. Ungeschützte Geräte lassen sich dann von Dritten missbrauchen, zum Beispiel durch das Auslesen von Daten oder durch Online-Shoppingtouren mit fremden Kreditkarten. Besonders leicht haben es Kriminelle, wenn Geräte weder Zugangssperren noch Verschlüsselungen besitzen. Auf manchen Geräten sind sogar Passwörter zu Onlineshops oder Banken ungeschützt gespeichert.

Foto: © iStock.com/Lesha_G



SICHERHEIT NICHT DEAKTIVIEREN

Obwohl die meisten Smartphone-Nutzer in Deutschland mittlerweile einen Basisschutz einsetzen, sind einige Geräte leicht auslesbar: Laut einer repräsentativen BITKOM-Studie von 2023 verzichten 12 Prozent aller Smartphone-Besitzer auf eine Bildschirmsperre. Außerdem haben 18 Prozent keinen SIM-Karten-Schutz, der das Gerät bei einem Wechsel der Karte automatisch sperrt. Jeder Dritte hat sogar die Ortungsfunktion abgeschaltet, mit der sich der Standort des eigenen Smartphones oder Tablets im Verlustfall feststellen lässt.

Auch Viren und Trojaner haben oft leichtes Spiel: Im Sommer 2023 hatte Stiftung Warentest verschiedene Sicherheitsapps geprüft – und dabei festgestellt, dass

Google Play Protect und der Phishing-Schutz des Standard-Browsers Google Chrome nur unzureichenden Schutz bieten. Das beste Ergebnis erzielte eine kostenlose App: »Intercept X for Mobile« von Sophos. Eine gute Nachricht für Apple-Nutzer: Geräte mit iOS sind bauartbedingt sehr viel sicherer, so dass Virens Scanner überflüssig sind. Trotzdem können Zusatzapps Sinn machen, um die Sicherheit in anderen Bereichen weiter zu erhöhen.

VORGABEN DER DSGVO BEACHTEN

Um die Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zu erfüllen, sollten Handwerker bei Dienstgeräten von Anfang an darauf achten, dass personenbezogene Daten so gespeichert werden, dass Apps nicht ohne Erlaubnis darauf zugreifen können. Dazu empfiehlt sich zum Beispiel ein privater oder



Besonders leicht haben es Kriminelle, wenn Geräte weder Zugangssperren noch Verschlüsselungen besitzen.

CHECKLISTE

MEHR SICHERHEIT FÜR SMARTPHONES UND TABLETS

BASISSCHUTZ

Displaysperre: Alle Geräte sollten sich spätestens nach einer Minute Inaktivität in den Ruhezustand versetzen.

Zugangssperre: Sichern Sie den Zugang jedes Geräts mit biometrischen Daten, sicheren Passwörtern oder Mustern. Achten Sie bei Mustern darauf, dass auf dem Display keine verräterischen Wischspuren zurückbleiben.

SIM-Schutz: Aktivieren Sie die PIN-Abfrage Ihrer SIM-Karte.

Sicherheitsapps: Installieren und aktivieren Sie auf allen Geräten einen gut getesteten Virens Scanner (überflüssig bei iOS) und Phishing-Schutz.

Updates: Halten Sie Betriebssystem und Apps immer auf dem neuesten Stand.

Apps: Laden Sie Anwendungen ausschließlich aus einem offiziellen App-Store herunter.

DATENSICHERHEIT

Daten-Backups: Sichern Sie Ihre Daten regelmäßig auf Festplatten oder in der Cloud.

Verschlüsselung: Verschlüsseln Sie Daten Ihres Geräts.

Zugriffsrechte: Überprüfen Sie die Berechtigungen von installierten Apps.

Klicken Sie niemals auf Links in Mails, die Ihnen unaufgefordert zugesandt wurden oder deren Absender Sie nicht kennen. Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter für die Themen Datensicherheit und Datenschutz.

GERÄTEWEITERGABE

Datenlöschung: Formatieren Sie vor dem Verkauf, der Entsorgung oder Reparatur eines Geräts alle Datenträger und entfernen Sie SIM- und Speicherkarten. Am sichersten ist eine Rücksetzung des Gerätes in den Werkzustand.

PRIVATSPHÄRE

Kamera: Verhindern Sie durch Abdecken der Kamera unberechtigte Aufnahmen durch Apps oder Schadsoftware.

NETZWERKSICHERHEIT

Hotspots: Nutzen Sie öffentliche Hotspots nur mit VPN und achten Sie auf verschlüsselte Verbindungen (https).

Drahtlosschnittstellen: Schalten Sie WLAN, Bluetooth und NFC aus, wenn Sie die Funktionen nicht benötigen.

Aufladen: Nutzen Sie zum Laden Ihrer Geräte das mitgelieferte Netzteil oder eine eigene Powerbank. Für fremde USB-Anschlüsse empfiehlt sich ein Datenblocker-Adapter, der zwischen Ladebuchse und Gerät gesteckt wird (Preis: ab ca. 6 Euro).

PHYSISCHE SICHERHEIT

Zugriffsschutz: Lassen Sie Ihre Geräte nie unbeaufsichtigt.

Diebstahlschutz: Aktivieren Sie in den Einstellungen Ihrer Geräte die Standortermittlung, damit Sie diese im Verlustfall orten oder Daten aus der Ferne sperren oder löschen können.

verschlüsselter Speicherbereich, der mit speziellen Apps angelegt werden kann. Außerdem sollten Handwerker das eigene Smartphone und Tablet immer im Blick behalten, damit Unbefugte keinen Zugriff darauf erhalten. Falls ein Gerät trotz aller Vorsicht verloren geht oder gestohlen wird, lassen sich Smartphones per icloud.com beziehungsweise android.com/find nicht nur per GPS orten, sondern auch löschen. Dazu müssen diese Funktionen lediglich vorab in den »Einstellungen« des Gerätes aktiviert werden.

RISIKO: ÖFFENTLICHE WLAN-HOTSPOTS

Ein großes Sicherheitsrisiko für alle mobilen Geräte sind öffentliche WLAN-Hotspots, die zum Beispiel in Cafés, Innenstädten oder Flughäfen bereitstehen: Hier können Hacker Daten stehlen, indem sie Informationen einfach mitlesen – zum Beispiel Benutzernamen und Passwörter, Kreditkartendaten oder Mails. Das beste Gegenmittel in diesem Fall: Der Zugang über ein virtuelles privates Netzwerk (VPN), das Daten zuverlässig verschlüsselt.



Auch können Kriminelle unbemerkt Daten auslesen oder sogar Schadprogramme aufspielen, wenn das Smartphone an einem öffentlichen USB-Anschluss angeschlossen ist.

Eine ähnlich große Gefahr sind öffentliche USB-Anschlüsse zum Laden von mobilen Geräten. Auch hier können Kriminelle unbemerkt Daten von Geräten auslesen oder sogar Schadprogramme aufspielen. Deshalb sollten Handwerker ihre Smartphones und Tablets nur an vertrauenswürdigen Anschlüssen laden. In den Einstellungen des eigenen Smartphones oder Tablets kann man auch festlegen, dass über den USB-Anschluss keine Daten übertragen werden. Die sicherste Lösung zum Laden ist aber immer das eigene Netzteil oder eine Powerbank.

SICHERHEITSREGELN IMMER BEACHTEN

Wer sich an einige Grundregeln hält und mobile Geräte mit den wichtigsten Sicherheitslösungen und -funktionen ausstattet (s. Checkliste), erzielt auf Smartphones und Tablets eine hohe Datensicherheit. Damit alle Mitarbeiter auf dem gleichen Wissensstand sind, sollte das gesamte Team regelmäßig für potenzielle Gefahren sensibilisiert werden.

IM ÜBERBLICK

AUSGEWÄHLTE SICHERHEITSLÖSUNGEN FÜR MOBILE GERÄTE

	Premium Security	Intercept X for Mobile	Cortado Basic	Cyber Protect Home Office
Anbieter	Avast	Sophos	Cortado	Acronis
Funktionen	u. a. Viren und Malware blockieren, WLAN-Sicherheit, Schutz vor Ransomware und gefälschten Webseiten, sichere Ausführung von Apps, Firewall, Webcam-Stopp, vertrauliche Dateien dauerhaft vernichten	u. a. Schutz vor Mal- und Ransomware, Web-Filter, Link Checker, Kennwortschutz für Apps, WLAN-Sicherheit, Privacy Advisor, Authenticator, Password-Safe, Secure QR Code Scanner, Datenschutz	Device-Management für Mobilgeräte mit DSGVO-konformer Trennung von geschäftlichen und privaten Daten auf Smartphones und Tablets. Orten und Fernlöschen/-Sperrern von Geräten	Verschlüsselte Backups für bis zu 5 Windows-/Mac-Computer, unbegrenzt viele Android-/iOS-Geräte plus Microsoft-365-Daten
Betriebssysteme	Android, iOS	Android, iOS, Chrome OS	Android, iOS	Windows, Mac, Android, iOS
Preis	ab 93,99 €/Jahr (bis zu 10 Geräte). Free-Version mit Basisfunktionen	kostenlos	ab 6,50 € pro Gerät/Monat	ab 49,99 €/Jahr
Internet	avast.com	sophos.com/de-de	cortado.com	acronis.com

Tabelle: Stand 20. März 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.



Ein Blick auf die Modelle, von links: Opel Vivaro, Citroën Berlingo, Fiat Ducato, Peugeot Partner

Stellantis erneuert die Nfz-Flotte

EIN KONZERN, DREI MODELLE, VIER MARKEN – AUF DIESE FORMEL LASSEN SICH DIE NEU AUFGELEGTEN TRANSPORTER-BAUREIHEN VON CITROËN, FIAT, OPEL UND PEUGEOT BRINGEN.

Text: *Stefan Bühren*

Seit letzten Oktober zeigt sich der Stellantis-Konzern in Sachen Nutzfahrzeuge neu aufgestellt. Pro One heißt die strategische Einheit, die die Nutzfahrzeug-Aktivitäten des Konzerns und damit der Marken Citroën, Fiat, Opel/Vauxhall und Peugeot mit ihren Transportern bündelt. Auch RAM, der Spezialist für Pick-ups, gehört dazu. Sie kümmern sich als Überbau über die Transporter um strategische Entscheidungen wie etwa den Bau von Wasserstoff-Transportern über alle Marken, während diese wiederum als Wettbewerber unter- und doch gegeneinander auf dem Markt operieren.

Das hat Vorteile: Die Entwicklungskosten neuer Baureihen teilen sich die vier Marken, und auf den Märkten sind die Händlernetze unterschiedlich aufgestellt. Kunden kaufen nach Händlernahe und persönlichen Bindungen, preislich nehmen sich die Transporter nicht viel. Langfristig will Stellantis auf das Agenturmodell umstellen, so dass die Händler nur noch als Agenten der Marken agieren und bundesweit einheitliche Preise für Modelle für die Kunden garantieren. Außerdem kann durch die Baugleichheit der Modelle – bis auf markenspezifische Änderungen meist in der Optik – jede Marke Reparaturen an anderen Modellen problemlos umsetzen.

Noch ist das Zukunftsmusik. Aktuell hat Stellantis die drei Transporterbaureihen aller Marken komplett neu aufgelegt. Alle Modelle haben gründliche Facelifts erfahren, viel getan hat sich auch in Elektrifizierung, bei der vor allem die große Transporterklasse mit stark verbesserten Fahrzeugen und besseren Reichweiten aufwarten kann. Unterschiede größerer Natur finden sich nur in den Reihen der kleinen Stadtlieferwagen, auch bei den Transportern hat sich etwas getan.

So glänzt der Peugeot Partner im Vergleich zu den anderen Konzernmarken mit seinem i-Cockpit, dem auf den Fahrer zugeschnittenen Armaturenbrett und dem kleinen Lenkrad. Citroën bietet in der Klasse drei Sitze vorne, Opel kann auf die LED-Scheinwerfer verweisen. Nur Fiat hat – wie die anderen Marken auch – die klassischen markentypischen Spezifikationen, also Logo und Designelemente vor allem in der Front, um ein »Markengesicht« aufzuweisen. Je nach Modell sind die Transporter schon beim Händler oder zumindest die Bestellbücher geöffnet, die Fahrzeuge folgen sukzessive.

Was sich konkret an den Modellen getan hat, lesen Sie zu den einzelnen Marken auf handwerksblatt.de.



Stellantis hat die drei Transporterbaureihen aller Marken komplett neu aufgelegt.

FOTOAUSSTELLUNG ZUM FUSSBALL IM RUHRGEBIET BIS 20. MAI VERLÄNGERT

Letzte Chance zum Warmlaufen vor dem Pokalendspiel sowie vor der Fußball-EM im Sommer: Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Ausstellung »Mythos und Moderne. Fußball im Ruhrgebiet« bis zum 20. Mai 2024 verlängert. Dabei handelt es sich um eine Doppelausstellung des Ruhrmuseums auf Zeche Zollverein in Essen und des Dortmunder Fußballmuseums. Prof. Heinrich Theodor Grütter, Museumsdirektor des Ruhr Museums und Vorstandsmitglied der Stiftung Zollverein: »Unsere Ausstellung präsentiert mit faszinierenden Fotografien die Vergangenheit und Gegenwart einer der aufregendsten Fußballregionen in Deutschland.«



Foto: © Marianne Müller

Die Ausstellung ist die erste fotografische Sonderausstellung zur Geschichte des Ruhrgebietsfußballs. Mehr als 450 klassische, aber auch noch nie gezeigte Fußball-

motive kommen aus dem Fotoarchiv des Ruhr Museums sowie von bekannten Fotografinnen und Fotografen wie Andreas Gursky und Roland Wirtz, von renommierten Fotoagenturen und aus den Archiven der Städte und Vereine. Die zwei Epochen Mythos und Moderne werden dabei jeweils in elf Themen präsentiert und gegenübergestellt: Lebensgefühl, Auf dem Platz, Revierderbys, Triumphe und Tragödien, Legenden und Idole, Orte des Geschehens, Stadionbesuch, Auf Asche, Am Spielfeldrand, Solidarität und Kommerzialisierung. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. ruhrmuseum.de
zollverein.de

Anzeige

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

VIP-TICKETS FÜR DFB-POKALFINALE ZU GEWINNEN

Jetzt mitmachen und gewinnen: TARGOBANK Geschäftskunden und handwerksblatt.de verlosen zwei VIP-Tickets für das DFB-Pokalfinale am 25. Mai 2024 in Berlin.

Mittlerweile ist klar, wer gegen den 1. FC Kaiserslautern am Samstag, 25. Mai 2024, im Olympiastadion in Berlin im DFB-Pokalfinale 2024 antreten wird: Bayer Leverkusen. Mit etwas Glück können Sie und eine Begleitperson dabei sein. Und das auf Plätzen, die Sie begeistern werden!

Denn TARGOBANK Geschäftskunden verlost in Kooperation mit handwerksblatt.de zwei VIP-Tickets für das Endspiel im diesjährigen DFB-Pokal. Mit enthalten sind hochwertige Sitzplätze im VIP-Bereich des Olympiastadions inklusive Zugang zum Football-Village sowie eine Übernachtung mit Frühstück für den Gewinner und eine Begleitung im Doppelzimmer im Mercure Hotel MOA Berlin.

**DFB-POKAL
VIP-KARTEN
GEWINNEN**

#CHEFSEIN

Foto: © Targobank

Machen Sie bis zum 5. Mai beim Gewinnspiel mit und erhalten Sie mit etwas Glück dieses Gewinnpaket:

- Zwei VIP-Tickets für das DFB-Pokalfinale 1. FC Kaiserslautern gegen Bayer Leverkusen im Olympiastadion in Berlin
- Zugang zum Football-Village mit Buffet-Catering, Live Cooking, Wein- und Cocktailbar und Zutritt zur After-Final-Party mit DJ und Band
- Eine Übernachtung für zwei Personen vom 25. bis 26. Mai mit Frühstück im Doppelzimmer im Mercure Hotel MOA Berlin

Die Teilnahme am Gewinnspiel ist online möglich unter

handwerksblatt.de/dfb-pokal-2024

* Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



JETZT BIS ZUM
26. MAI 2024
BEWERBEN:

missmisterhandwerk.de

**ZEIG,
WAS DU
KANNST!**

EINE AKTION VON



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON 

SCHOKO-PROFIS

CHOCOLATIER-CHAMPIONS 2024 STEHEN FEST

Beim inzwischen fünften »Championnat du Chocolat« der Handwerkskammer Koblenz stand das Konditorenhandwerk erneut im Fokus. Erstmals fand im Rahmen der Veranstaltung die Deutsche Schoko-Meisterschaft statt.

Über 3.800 Besucherinnen und Besucher kamen am 16. und 17. März im Rahmen des »Championnat du Chocolat« der HWK Koblenz im Kurfürstlichen Schloss zusammen, um in die Welt der Schokolade einzutauchen. Eines der Ziele der Veranstaltung besteht darin, die Bedeutsamkeit der handwerklichen Nahrungsmittelherstellung zu unterstreichen.

Mit namhaften Ausstellern und ihren Produkten, Vorführungen sowie Tipps und Tricks wurde die gesamte Bandbreite des süßen Genussmittels gezeigt. Darüber hinaus fand zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft in den Wettbewerben »Schokoladen-Artistik« und »Schokoladen-Freestyle« statt. Dort stellten sowohl Lehrlinge als auch Gesellen und Meister ihr Können unter Beweis.

Für alle weiteren Infos rund um das diesjährige »Championnat du Chocolat« sowie die Platzierungen einfach den QR-Code scannen.



Foto: © Photo-Herzmann



Die Besucherinnen und Besucher des »Championnat du Chocolat« bewunderten die kakaohaltigen Schaustücke.



Foto: © ahmalj@123RF.com

UNESCO

HANDWERK UND KULTURERBE

Mit der Schwälmer Weißstickerei, auch als Hessenstickerei bekannt, hat es eine weitere traditionelle Handwerkstechnik auf die deutsche Liste des Immateriellen Kulturerbes geschafft.

Zu den insgesamt sechs Neuzugängen des Bundesweiten Verzeichnisses des Immateriellen Kulturerbes zählen die Berliner Technokultur, das Bergsteigen in Sachsen, die Finsterwalder Sangestradiation, der Kirchseeoner Perchtenlauf, der Viez – und die Schwälmer Weißstickerei. Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Handarbeit ist in der hessischen Region Schwalm sowie bundesweit und darüber hinaus verbreitet.

Sympathieträger für das Handwerk

MIT IHREN ZWÖLF HOLZFIGUREN WILL DIE KULTURWARENFABRIK AUS LEIPZIG DEM HANDWERK AUGENZWINKERND ZU EINEM BESSEREN IMAGE VERHELFFEN.

Text: *Bernd Lorenz*

Das Handwerk hat in der öffentlichen Wahrnehmung einen schweren Stand. Die Arbeit von Maurern, Elektrikern, Friseuren oder Zimmerern wird oft als anstrengend, wenig wertgeschätzt und schlecht bezahlt empfunden. Dabei haben die Berufe der »Wirtschaftsmacht von nebenan« viel zu bieten. Junge Menschen können sich darin selbst verwirklichen und nach der Ausbildung ihren eigenen Betrieb gründen oder einen bestehenden Betrieb übernehmen. Das Handwerk trägt zur Energiewende bei. Es investiert in Deutschland und stärkt damit die regionale Wirtschaft. Bäcker und Fleischer verwenden Produkte aus ihrer Region und veredeln sie zu handgemachten Lebensmitteln, die im Gegensatz zur industriell gefertigten Massenware stehen. Lauter positive Merkmale, die viel zu wenig bekannt sind.

»Die Händewerker« wollen dabei helfen, das Image der Handwerksberufe zu verbessern. Hinter dem Projekt der Leipziger Kulturwarenfabrik verbirgt sich eine satirisch zu verstehende Reihe bunter und modern gestalteter Kunstobjekte aus Holz, die zwölf Handwerksberufe ikonisiert zeigen. »Die dargestellten Klischees sollen mit Witz den Beruf zeichnen und zum Gespräch und zur Diskussion aufrufen«, heißt es auf der Internetseite der Kulturwarenfabrik.

Die Entwürfe der »Händewerker« stammen von Emilia Imberger. Die Gestalterin hat sich dazu mit vorherrschenden Klischees verschiedener Berufe auseinandergesetzt, die sie dem Handwerk zurechnet. Dabei hat sie auch den Dialog mit Handwerkern gesucht. Die Fertigung der Figuren lag in den Händen von Tischler Lorenz Pomplitz, der dafür Holz aus heimischen Wäldern verwendet hat. Entstanden sind sie in Leipzig – in den Werkstätten der Kulturwarenfabrik (siehe Info-Kasten). Die »Händewerker« stehen auf einem goldenen Sockel, der den goldenen Boden symbolisieren soll, auf dem das Handwerk immer noch steht. »Die Händewerker sind das perfekte Geschenk und

Sammelgegenstand für alle, die das Handwerk lieben und die ein Handwerk praktizieren«, sind die Macher der zwölf Holzfiguren überzeugt.

Die in limitierter Anzahl hergestellten Holzfiguren können über den Online-Shop der Kulturwarenfabrik erworben werden. Ein »Händewerker« kostet 885 Euro (inklusive Versand innerhalb von Deutschland).

kulturwarenfabrik.com



Die Kulturwarenfabrik in Leipzig ist das Zuhause zwölf sympathischer kleiner Holzfiguren.

KULTURWARENFABRIK

Anfang der 1990er Jahre erwarben die Eltern von Lorenz Pomplitz – Tischlermeister und Designer Erik Pomplitz gemeinsam mit seiner Partnerin Sandra Reichenbach – die seit der Wiedervereinigung leerstehende Kulturwarenfabrik. Inzwischen beherbergt sie unter anderem die lignum manufacturer GmbH, in der sich selbstständige Tischlermeister und Designer eingemietet haben, um individuell oder gemeinsam ihre Projekte umzusetzen, sowie der von Erik Pomplitz geführte manufacturer e.V., welcher sich gemeinnützig der Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten widmet.

ONLINE-NEWS

POLITIK

»AUSBILDUNG LOHNT SICH FÜR JUGENDLICHE UND BETRIEBE«



Zur Woche der Ausbildung in Deutschland appellierte Handwerkspräsident Jörg Dittrich an die Betriebe, jungen Menschen eine Ausbildung im Handwerk zu ermöglichen.

Foto: © André Wisig / HWK Dresden



POLITIK

KRIENSTIMMUNG IM MITTELSTAND: ANALYSE UND HANDLUNGSBEDARF 2024



Die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand hat die wirtschaftliche Lage für KMU analysiert. Sie fordert dringend Maßnahmen in der Wirtschaftspolitik, um die Schwächephase zu überwinden.

Foto: © tadamichi/123RF.com



POLITIK

BERUFSVALIDIERUNG: VERBESSERUNG IM SINNE DES HANDWERKS GEFORDERT



Der Bundesrat fordert Änderungen an dem von der Bundesregierung geplanten Berufsbildungsvalidierungs- und Digitalisierungsgesetz. Das Handwerk unterstützt das.

Foto: © adrealinapuz/123RF.com



POLITIK

HANDWERKSZEICHEN IN GOLD UND FEIER DES VDZI FÜR WALTER WINKLER



Walter Winkler ist vom VDZI für 35 Jahre im Dienst des Zahn-techniker-Handwerks gewürdigt worden. Vom ZDH erhielt er das Handwerkszeichen in Gold.

Foto: © VDZI



BETRIEB

DHB-LESERUMFRAGE: VERBESSERN SIE UNS!



Wir schätzen Ihre Meinung! Das Deutsche Handwerksblatt legt großen Wert auf Ihre Zufriedenheit. Ihre ehrliche Rückmeldung ist uns äußerst wichtig, um unser Angebot zu verbessern.

Foto: © Andriy Popov/123RF.com



BETRIEB

DEUTLICHER RÜCKGANG DER BERUFSKRANKHEITEN



Die vorläufigen Statistiken für das Jahr 2023 zeigen einen erheblichen Rückgang bei den Meldungen von Berufskrankheiten.

Foto: © Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)



PANORAMA

FUSSBALLMUSEUM PRÄSENTIERT »SPIELRÄUME« ZUR EURO 2024



Vom 11. April bis zum 14. Juli begleitet das Deutsche Fußballmuseum die Europameisterschaft in Deutschland mit dem Fußball-Kulturfestival »Spielräume« und weiteren Events.

Foto: © Deutsches Fußballmuseum



PANORAMA

TRAUTE ZWEISAMKEIT AUF DEN KANAREN



Von Dünenlandschaften über vulkanische Naturpools und blaues Meer bis zum höchsten Berg Spaniens: Die Kanarischen Inseln bieten die perfekten Kulissen für Turteltauben.

Foto: © Turismo de las Canarias





JETZT REINSCHAUEN!
@handwerkskochshow

Jeder kann kochen



Erleben Sie köstliche, gesunde und abwechslungsreiche Rezepte, begleitet von genialen Tipps und Tricks unserer Meisterköche.

Beitragsveranlagung 2024

Im Rahmen der Selbstverwaltung der Wirtschaft hat der Staat den Handwerkskammern eine Reihe hoheitlicher Aufgaben übertragen. Diese hoheitlichen Aufgaben umfassen beispielsweise das Führen der Handwerksrolle und damit verbunden die Beratung der Mitgliedsbetriebe zu handwerks- und gewerberechtlichen Fragen, das Führen der Lehrlingsrolle sowie das Erteilen von Auskünften und Erbringen von Beratungsleistungen im Rahmen der Ausbildungsberatung, die Steuerung des Sachverständigenwesens im Saarhandwerk sowie die Anerkennung unterschiedlicher ausländischer Berufsabschlüsse.

INTERESSENVERTRETUNG FÜR DAS SAARHANDWERK

Im Schulterschluss mit den Verbänden und Innungen bezieht die Handwerkskammer des Saarlandes im Rahmen ihrer politischen Arbeit vor allem Stellung zu Gewerke übergreifenden Themen wie Standortpolitik, Fachkräftesicherung, Infrastruktur oder Digitalisierung. Der Interessenausgleich zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite spielt hierbei eine zentrale Rolle. Die gesetzliche Mitgliedschaft ist dabei eine wesentliche Grundlage, um das Gesamtinteresse des Handwerks vertreten zu können.

NACH DIESEN KRITERIEN LEGT DIE HWK-VOLLVERSAMMLUNG DIE HÖHE DES BEITRAGS FEST

Als oberstes Organ der Selbstverwaltung hat die HWK-Vollversammlung zum Bewältigen der vielfältigen Aufgaben am 14. Dezember 2023 Beschluss über die Beitragsfestsetzung für das Jahr 2024 gefasst. Der Beschluss berücksichtigt sowohl den Gleichheitsgrundsatz als auch die Leistungsfähigkeit des jeweiligen Beitragszahlers.

WER ZUR BEITRAGSZAHLUNG VERPFLICHTET IST

Die Beiträge werden durch die Handwerksordnung (HwO) geregelt. Nach diesem Bundesgesetz sind alle natürlichen und juristischen Personen sowie Personengesellschaften, die in der Handwerksrolle oder im Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke oder handwerksähnlichen Gewerbe eingetragen sind, beitragspflichtig. Für Existenzgründer, die erstmalig ein Gewerbe angemeldet haben, gelten Sonderregelungen.

SO WIRD DER BEITRAG BERECHNET

Berechnungsgrundlage für den Beitrag 2024 ist der Gewerbeertrag (wenn kein Gewerbeertrag festgesetzt wurde, der Gewinn aus Gewerbebetrieb), den das Finanzamt für das Steuerjahr 2021 festgesetzt hat. Für Einzelunternehmen wird ein Freibetrag von 15.000,00 Euro gewährt. Liegt für das Steuerjahr 2021 (noch) keine Bemessungsgrundlage vor, wird der Beitrag unter Berücksichtigung des letzten bekannten Gewerbeertrags/Gewinns aus Gewerbebetrieb veranlagt. Sollte dies für Ihren Betrieb zutreffen, bitten wir um Übersendung einer Kopie des Gewerbesteuermess- beziehungsweise Einkommen-

steuerbescheides der Finanzbehörde für das Steuerjahr 2021, damit der Beitrag 2024 neu festgesetzt werden kann. Das Gleiche gilt für den Fall, dass die Steuerdaten 2021 nachträglich von Seiten der Finanzbehörde korrigiert wurden.

DIESE WIDERSPRUCHSFRISTEN SOLLTEN BEITRAGSZÄHLER BEACHTEN

Gegen den Beitragsbescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch eingelegt werden. Darüber hinaus ergeht der Beitragsbescheid unter dem Vorbehalt der Änderungsbefugnis, soweit sich die Bemessungsgrundlage nachträglich ändert.

ZAHLUNGSREGELUNGEN BEI EINER BETRIEBSABMELDUNG

Die Beitragspflicht endet mit Ablauf des Monats, in dem die Löschung in der Handwerksrolle, dem Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke oder handwerksähnlichen Gewerbe erfolgt. Der Beitrag wird anteilig für die der Beitragspflicht unterliegenden Monate des Beitragsjahres erhoben. Der Mitgliedsbetrieb ist verpflichtet, die Beendigung seines Betriebes unverzüglich bei der HWK anzuzeigen. Das Datum einer Gewerbeabmeldung ist nicht maßgebend. Insbesondere entbindet eine Gewerbeabmeldung nicht von der Anzeigepflicht.

BEITRAGSSTUNDUNG ODER RATENZAHLUNG

Wenn die sofortige Einziehung der Beiträge mit erheblichen Härten für den Beitragspflichtigen verbunden ist, kann die Beitragsforderung auf Antrag innerhalb von drei Monaten nach Bekanntgabe des Beitragsbescheides gestundet oder hierzu Ratenzahlung vereinbart werden.

Für Beitragspflichtige, die

- ihren Betrieb als natürliche Person führen und
 - alleine arbeiten und
 - zu Beginn des Beitragsjahres das 70. Lebensjahr vollendet haben und
 - im Beitragsjahr 2024 nur mit dem Grundbeitrag veranlagt würden, also der Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb (Steuerjahr 2021) weniger als 15.000,00 Euro beträgt,
- besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Beitragsbefreiung zu stellen. Die Antragstellung ist nicht für abgelaufene Beitragsjahre zulässig.

Sofern für die Zahlung der fälligen Mitgliedsbeiträge bereits ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt worden ist, erfolgt der Einzug des Beitrags durch die HWK automatisch. Wurde noch kein SEPA-Lastschriftmandat bei der HWK eingereicht, so kann der Beitragszahler dies noch nachholen. Das dazu benötigte Formular kann unter hwk-saarland.de/SEPA-Lastschriftmandat abgerufen werden. Die Handwerkskammer des Saarlandes bittet um Kontaktaufnahme, falls ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt, der Beitrag gestundet oder eine Ratenzahlung vereinbart werden soll.

BEITRAGSBESCHEID 2024

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Beitragsjahr	Bemessungsjahr	Gewerbeertrag/ Gewinn aus Gewerbebetrieb	HWK-Anteil	Bemessungs- grundlage für Zusatzbeitrag	Zusatzbeitrag	Grundbeitrag	Gesamtbeitrag	bisher veranlagt	Gesamtbeitrag bzw. Abweichung
		EUR	%	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2024	2021	98.800,00	100	83.800,00	1089,00	280,00	1396,00	0,00	1396,00

19. März 2024

Spalte 1 = Beitragsjahr

In Spalte 1 wird das Kalenderjahr 2024 ausgewiesen, für das der Beitrag erhoben wird.

Spalte 2 = Bemessungsjahr

Hier wird das Jahr der Berechnungsgrundlage für die Veranlagung aufgeführt. Das von der Vollversammlung festgelegte Bemessungsjahr für den Handwerkskammerbeitrag 2024 ist das Steuerjahr 2021. Sofern die Bemessungsgrundlage zum Zeitpunkt der Beitragsveranlagung für das Bemessungsjahr 2021 noch nicht vorliegt, wird hier das Jahr der zuletzt bekanntgemachten Bemessungsgrundlage aufgeführt.

Spalte 3 = Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb

Hier wird der Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergegesetz, andernfalls der Gewinn aus Gewerbebetrieb nach dem Einkommensteuer- oder dem Körperschaftsteuergesetz des in Spalte 2 hinterlegten Jahres aufgeführt.

Spalte 4 = HWK-Anteil

Bei einer zusätzlichen IHK-Zugehörigkeit wird hier der abgegrenzte HWK-Anteil in Prozent ausgewiesen.

Spalte 5 = Bemessungsgrundlage für Zusatzbeitrag

Hier wird der zugrunde gelegte Gewerbeertrag beziehungsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb aufgeführt, bei Einzelunternehmen abzüglich eines Freibetrages von 15.000,00 Euro.

Spalte 6 = Zusatzbeitrag

Der Zusatzbeitrag beträgt 1,3 Prozent der in Spalte 5 angegebenen Bemessungsgrundlage, höchstens 10.000,00 Euro im Einzelfall.

Spalte 7 = Grundbeitrag

Für natürliche Personen/Personengesellschaften ist der Grundbeitrag wie folgt gestaffelt:

210,00 Euro mit Gewerbeertrag/Gewinn bis	7.700,00 Euro
250,00 Euro mit Gewerbeertrag/Gewinn bis	13.300,00 Euro
280,00 Euro mit Gewerbeertrag/Gewinn ab	13.301,00 Euro
210,00 Euro für jede zusätzlich beigeschriebene Filiale	
560,00 Euro für juristische Personen einschließlich Personenge-	

sellschaften, bei denen ein persönlich haftender Gesellschafter eine juristische Person ist
560,00 Euro für jede zusätzlich beigeschriebene Filiale

Spalte 8 = Gesamtbeitrag

In dieser Spalte wird die Summe des Zusatzbeitrages und Grundbeitrages (Spalte 6 und 7) aufgezeigt.

Spalte 9 = bisher veranlagt

Im Fall eines Änderungsbescheides werden hier bereits veranlagte Beiträge für das Jahr 2024 aufgeführt.

Spalte 10 = Gesamtbeitrag beziehungsweise Abweichung

In dieser Spalte wird der zu zahlende Gesamtbeitrag für das Jahr 2024 aufgezeigt.



Bei allen Fragen zum Kammerbeitrag können sich Mitgliedsbetriebe an die HWK wenden.

Die Ansprechpartner sind: Simone Schikofski, T 0681 5809 142, E-Mail: s.schikofski@hwk-saarland.de, Aileen Bierbrauer, T 0681 5809 197, E-Mail: a.bierbrauer@hwk-saarland.de und Thomas Priester, T 0681 5809 198, E-Mail: t.priester@hwk-saarland.de.

IHRE AKTUELLE E-MAIL-ADRESSE

Im Beitragsbescheid, den unsere Mitgliedsunternehmen in den nächsten Wochen per Post erhalten, bitten wir Sie, Ihre E-Mail-Adresse über ein Online-Formular zu aktualisieren. Nur so können wir unsere Mitglieder schnell und unkompliziert mit wichtigen Informationen direkt über das E-Mail-Postfach versorgen.

Bitte helfen Sie uns dabei. Über diesen Link gelangen Sie direkt zum Online-Formular:

hwk-saarland.de/e-mail-abfrage

Ihre Handwerkskammer des Saarlandes

MELDUNGEN FÜR HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER

ANMELDUNG ZUR PRAKTIKUMSWOCH

Jugendliche und Ausbildungsbetriebe zusammenbringen: Das ist die Praktikumswoche Saarland. In den Sommerferien 2024 (15. Juli bis 23. August) haben saarländische Unternehmen wieder die Chance, neue Talente und zukünftige Auszubildende kennenzulernen und für sich zu gewinnen. Dazu können sie sich ab sofort auf der Internetplattform www.praktikumswoche.de/saarland registrieren und dort ihre Praktikumsplätze anbieten. Wirtschaftsminister Jürgen Barke hat gemeinsam mit den Kammern und der Vereinigung der Saarländischen Unternehmensverbände (VSU) die saarländische Wirtschaft aufgerufen, sich auf der Online-Plattform zu registrieren und das kostenlose Instrumente zu nutzen.

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes, Jens Schmitt, rät den Betrieben zur Teilnahme: »Die Praktikumswoche bietet den saarländischen Handwerksbetrieben die Chance, sich von ihrer besten Seite zu zeigen und für ihren Berufsstand zu werben«.

Anmeldung unter:
praktikumswoche.de/saarland

WETTBEWERB FÜR MEHR FAIRNESS

Der Landesverband UnternehmerFrauen im Handwerk Saarland e.V. lädt alle Mitglieder und Interessierten zu einem spannenden Seminar rund um das Thema »Wettbewerbsrecht« ein. Das Seminar findet am **Mittwoch, den 24. April 2024 um 18.30 Uhr** in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) statt.

Das Wettbewerbsrecht kann Unternehmen dabei helfen, Geschäftspraktiken auf ihre Vereinbarkeit mit dem Wettbewerbsrecht hin zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen, um Verstöße zu vermeiden. In den Bereich des Wettbewerbsrechts gehören beispielsweise das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Die Leistungsschutzrechte im engeren Sinne sind unter



Foto: © Hagerstiftung

Beim Meister-Gründerpreis winken erfolgreichen Gründerinnen und Gründern im Elektrohandwerk ein Preisgeld von 10.000 Euro.

anderem im Markengesetz (MarkenG) und Designgesetz (DesignG) geregelt. Antworten auf die Frage, was laut Wettbewerbsrecht erlaubt ist und was nicht, gibt Rechtsanwältin Claudia Bender-Jakobi von SBBJ Rechtsanwälte in Saarlouis.

Interessierte können sich bis **Freitag, den 19. April 2024** unter Angabe der Kontaktdaten per E-Mail an folgende Adresse anmelden: anmeldung@ufh-saarland.de

4. GRÜNDERPREIS FÜR MEISTER

2024 werden wieder drei erfolgreiche Gründer im deutschen Elektrohandwerk mit dem Meister-Gründerpreis ausgezeichnet. Deadline für die Online-Bewerbung ist der 31. August 2024.

Die Peter und Luise Hager-Stiftung schreibt 2024 zum vierten Mal den Meister-Gründerpreis aus. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und ist für drei Preisträger mit **je 10.000 Euro** dotiert. Bewerben können sich alle eingetragenen Meisterinnen

und Meister des Elektrohandwerks, die sich seit dem 1. Januar 2019 mit einem eigenen Betrieb oder als Betriebsnachfolger selbstständig gemacht haben. Die siebenköpfige Jury besteht aus renommierten Persönlichkeiten aus Elektro-Fachverbänden, Meister-Ausbildungsstätten, Handwerkskammern, Politik und der Hager Group. Die Schirmherrschaft übernimmt in diesem Jahr Anke Rehlinger, Ministerpräsidentin des Saarlandes.

Zu den Bewertungskriterien für die Auszeichnung gehören neben den wirtschaftlichen Fakten auch unternehmerischer Gemeinsinn, nachhaltige Geschäftspraktiken, Personalführung und Ausbildungsstrategie.

Gründerinnen und Gründer können sich bis zum **31. August 2024** online bewerben. Die diesjährige Preisverleihung findet am **6. November 2024** in der Vertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin statt.

Alle Informationen zum Meister-Gründerpreis sowie den Link zum Bewerbungsformular finden Interessierte unter hagerstiftung.de/meister

MELDUNGEN FÜR HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER

LANDESFÖRDERUNG FÜR DIE SMTS

Die Landesförderung der Saarländischen Meister- und Technikerschule (SMTS) ist für die kommenden Jahre gesichert. Die Landesregierung wird die Vollzeitschule weiterhin mit einer Grundfinanzierung und mit der Abordnung von staatlichen Lehrkräften unterstützen. Der saarländische Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie, Jürgen Barke: »Dem Handwerk und den jungen Menschen in der dualen Ausbildung kommt bei der Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels eine besondere Bedeutung zu. Sie werden dringend gebraucht, um diese Zukunftsaufgabe zu meistern. Die saarländische Meister- und Technikerschule bietet das optimale Lernumfeld für eine Karriere im Handwerk. Das reicht von der fachlichen Weiterbildung auf modernstem Niveau bis hin zum betriebswirtschaftlichen Rüstzeug, das man braucht, um einen Betrieb zu führen.«

Die SMTS sei ein gemeinsames Leuchtturmprojekt von Landesregierung und Handwerkskammer, betont Bernd Wegner, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK). »Mit der Verstetigung der Förderung schafft die Landesregierung Planungssicherheit und trägt wesentlich dazu bei, die Meister- und Technikerqualifizierung in Vollzeit im Saarland und für das Saarland auf hohem Niveau zu sichern«, so der Präsident weiter. »Mit der Förderung leistet das Land zudem einen wichtigen Beitrag, die berufliche Bildung im Saarland als gleichwertige Alternative zur akademischen Bildung zu etablieren«, ergänzt HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt.

Über die SMTS: Die SMTS ist seit über 60 Jahren fester Bestandteil der saarländischen Weiterbildungslandschaft. Seit 2007 befindet sich die ehemals staatliche Meisterschule in der Trägerschaft der HWK. Da die HWK Trägerin der Schule ist, kann sie zusätzliche Fördermittel des Bundes in Anspruch nehmen, um beispielsweise Lehrmittel auf dem neuesten Stand der Technik anzuschaffen. Die SMTS bietet die Meister-

qualifizierung in acht Gewerken und die Weiterbildung zum Staatlich geprüften Techniker in drei Fachrichtungen an.

smts-saarland.de

INFO ZUR PFLICHTVERSICHERUNG

Die »assurance R.C. Décennale« ist in Frankreich eine Pflichtversicherung für Gewährleistungsansprüche bei bestimmten Mängeln an Bauwerken und an tragenden Teilen von Gebäuden. Das französische Recht schreibt hierfür sowohl für Neubauten als auch für Renovierungsarbeiten eine Gewährleistungsfrist von zehn Jahren vor. Damit fallen auch viele saarländische Handwerker bei der grenzüberschreitenden Erbringung von Dienstleistungen in Frankreich unter die Regelungen der R.C. décennale. In einer Informationsveranstaltung am **14. Mai 2024 um 17.30 Uhr** im Ausstellungsraum der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) wird Christian Walther von der Iridios Versicherungsmakler GmbH & Co. KG über den Geltungsbereich, die Regelungen und die Abschlussmöglichkeiten dieser französischen Pflichtversicherung informieren.

Anmeldungen sind unter folgendem Link möglich:

portal.hwk-saarland.de/anmeldung-info-responsabilite-civile-decennale/

KAMPAGNE: »ZEIT, ZU MACHEN«

Ob Infrastruktur, Digitalisierung oder Energiewende: Nur mit dem Handwerk lassen sich die zentralen Herausforderungen unserer Zeit meistern. Das zeigt auch die neue bundesweite Kampagne des Handwerks, die seit Anfang März läuft und unter dem Leitmotiv »Zeit, zu machen« die Schaffenskraft und den Gestaltungswillen unserer Branche in den Mittelpunkt stellt.

Auch die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) greift dieses Jahresmotto auf. Wirtschaft und Gesellschaft brauchen entschlossenes Handeln der politischen Kräfte,



Beispiel aus der aktuellen Imagekampagne des Handwerks »Zeit, zu machen«.

das gilt auf Bundes- wie auf Landesebene. Wir brauchen Verlässlichkeit und Berechenbarkeit, Entlastung und Zuversicht (siehe Editorial dieser Ausgabe).

Mit einer bundesweiten Postkartenaktion bekommen Betriebe und Beschäftigte im Rahmen der neuen Kampagne die Möglichkeit, Kernforderungen des Handwerks direkt an die Bundesregierung zu adressieren. Die Postkarten, die an die Bundesregierung in Berlin adressiert sind, können den Forderungen nach weniger Steuern, weniger Be- und mehr Entlastungen und Bürokratie Nachdruck verleihen.

Betriebe können sich auch generell an der Kampagne beteiligen. Zur Verfügung stehen verschiedene Motive für Social Media oder als druckfähige Vorlagen, mit denen die Forderungen des Handwerks nach bezahlbarer Energie, weniger Bürokratie und mehr Wertschätzung auf Internetseiten, über Social-Media-Kanäle oder als Plakat transportiert werden können.

Weitere Informationen:

hwk-saarland.de/de/uber-uns/imagekampagne-fuer-das-deutsche-handwerk/zeit-zu-machen und handwerk.de/zeitzumachen

Phishing-Angriffe im Handwerk verhindern

Im Zeitalter der fortschreitenden Digitalisierung geraten auch Handwerksbetriebe zunehmend in den Fokus potenzieller Cyber-Bedrohungen. Alexander Petto, Beauftragter für Innovation und Technologie mit dem Themenschwerpunkt Digitalisierung (DIGI-BIT) der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), erklärt, worauf Betriebe achten und was sie im Falle eines Angriffs tun sollten. Außerdem gibt er Tipps für die Erstellung von Notfallplänen. Trotz der offensichtlichen Vorteile, die die Integration digitaler Technologien mit sich bringt, sind Unternehmen oft nur unzureichend auf die Herausforderungen der Cybersicherheit vorbereitet. »Vom Datenverlust über finanzielle Einbußen bis hin zu Reputationsschäden und rechtlichen Konsequenzen – die Risiken sind vielfältig und erheblich«, sagt Petto.

SCHADSOFTWARE

Bei Ransomware handelt es sich beispielsweise um Schadsoftware, die Dateien oder das gesamte Computersystem eines Opfers verschlüsselt und für die Freigabe der Daten oder die Wiederherstellung des Zugriffs auf das System ein Lösegeld verlangt. Häufig wird das Lösegeld in Kryptowährung gefordert, um die Identität und die Zahlungen der Angreifer zu verschleiern.

GEFÄLSCHTE E-MAILS

Auch Phishing-Angriffe sind weit verbreitet. Phishing ist eine betrügerische Technik, bei der Angreifer gefälschte E-Mails, Nachrichten oder Websites verwenden, um persönliche Informationen wie Passwörter, Kreditkartennummern oder andere sensible Daten von ahnungslosen Nutzern zu stehlen. Diese betrügerischen Kommunikationsmittel sind oft so gestaltet, dass sie täuschend echt aussehen und Nutzer dazu verleiten, vertrauliche Informationen preiszugeben. »Vor diesem Hintergrund ist es von größter Bedeutung, dass auch Handwerksbetriebe die Relevanz von Cybersicherheit erkennen und entsprechende Abwehrmaßnahmen ergreifen«, rät der DIGI-BIT-Beauftragte.

WER IST BESONDERS GEFÄHRDET?

Grundsätzlich sei jedes Unternehmen gefährdet, so Petto. Automatisierte Algorithmen suchen nach jeder



sich bietenden Sicherheitslücke, wobei es dem angreifenden Programm völlig egal ist, welcher Größe, Art oder Branche das Unternehmen angehört. Der Schaden kann existenzbedrohend sein.

MEIN BETRIEB WURDE GEHACKT, WAS NUN?

Im besten Fall verfügt jedes Unternehmen über eine entsprechende IT-Sicherheitsstruktur und wird bei einem Angriffsversuch auf eines der Systeme gewarnt. »Eine generelle Verhinderung eines Angriffs im Vorfeld ist jedoch nicht möglich«, stellt Petto fest. Ist ein Angriff erfolgt, werden manche Sicherheitsvorfälle (Ransomware) sofort bemerkt, weil das gesamte IT-System lahmgelegt ist und eine Lösegeldforderung angezeigt wird. Andere Angriffe (Phishing) können erst Tage oder Wochen später auffallen, wenn Kunden oder Geschäftspartner Hinweise auf offensichtlich gefälschte E-Mails mit Schadsoftware im Anhang geben. Manchmal werden Angriffe auch erst viel später bemerkt, wenn wichtige Daten ungewollt abgegriffen wurden.

Phishing-Mails sind oftmals Teil eines Cyber-Angriffs. Alexander Petto erklärt, was im Fall des Falles zu tun ist.



WIE KANN EIN ANGRIFF VERHINDERT WERDEN?

1. Risikoanalyse durchführen Eine gründliche Risikoanalyse im Bereich der Cyber-Sicherheit ist unerlässlich, um potenzielle Bedrohungen für Unternehmensnetzwerke, Datenintegrität und vertrauliche Informationen zu identifizieren. Durch die Bewertung von Angriffsszenarien, Schwachstellen in der IT-Infrastruktur und die Analyse von Sicherheitsmaßnahmen können gezielte Maßnahmen zur Risikominimierung ergriffen werden. Eine umfassende Risikoanalyse ermöglicht es, proaktiv auf Bedrohungen zu reagieren, Sicherheitslücken zu schließen und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Cyber-Angriffen zu erhöhen. »Die Erstellung einer solchen Risikoanalyse sollte durch einen qualifizierten Sicherheitsexperten erfolgen«, rät Petto. Unterstützung und Hilfestellung erhalten Handwerksbetriebe auch bei ihm.

2. Notfallplan erstellen »Um auf mögliche Sicherheitsvorfälle angemessen reagieren zu können, ist die Erstellung eines Notfallplans von entscheidender Bedeutung«, sagt der DIGI-BIT der HWK. Er bietet Unterstützung bei der Erstellung eines solchen Plans. Er sollte klare Verfahren enthalten, um Cyber-Angriffe zu erkennen, zu melden und angemessen darauf zu reagieren. Darüber hinaus sollte der Plan Maßnahmen zur Wiederherstellung der Systeme und der Datenintegrität beschreiben. Ein gut ausgearbeiteter Notfallplan ermöglicht es, die Auswirkungen von Sicherheitsvorfällen zu minimieren und die Geschäftskontinuität aufrechtzuerhalten.

3. Schulung des Personals Die Schulung des Personals, um in Notfallsituationen richtig reagieren zu können, ist von entscheidender Bedeutung. Sie erhöht das Bewusstsein für allgemeine Risiken, hilft bei der Bewältigung von Sicherheitsvorfällen und vermeidet weitere Fehler. Letztlich stärkt sie die Sicherheit des Unternehmens und trägt damit zum Schutz vor Cyberkriminalität bei.

WAS TUN BEIM CYBERANGRIFF?

Der vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erstellte Notfallplan, der unter allianz-fuer-cybersicherheit.de abrufbar ist, enthält die wichtigsten Sofortmaßnahmen, die zu beachten sind. Im Falle eines Angriffs wenden Sie sich am besten sofort an die **Notfall-Hotline 0800 274 1000** (kostenfrei aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz).

DIGI-BIT HILFT WEITER

Die Mitglieder der Handwerkskammer des Saarlandes können die kostenlose Unterstützung des Beauftragten für Innovation und Technologie mit Schwerpunkt Digitalisierung (DIGI-BIT) zum Thema IT-Sicherheit und Notfallplanung nutzen.

In den nächsten Ausgaben des DHB werden wir über verschiedene Aspekte der Digitalisierung im Handwerk berichten.

Kontakt: Alexander Petto,
T 0681 5809-141,
E-Mail: a.petto@hwk-saarland.de



Foto: © privat

Alexander Petto berät
Handwerksbetriebe zur
Digitalisierung.

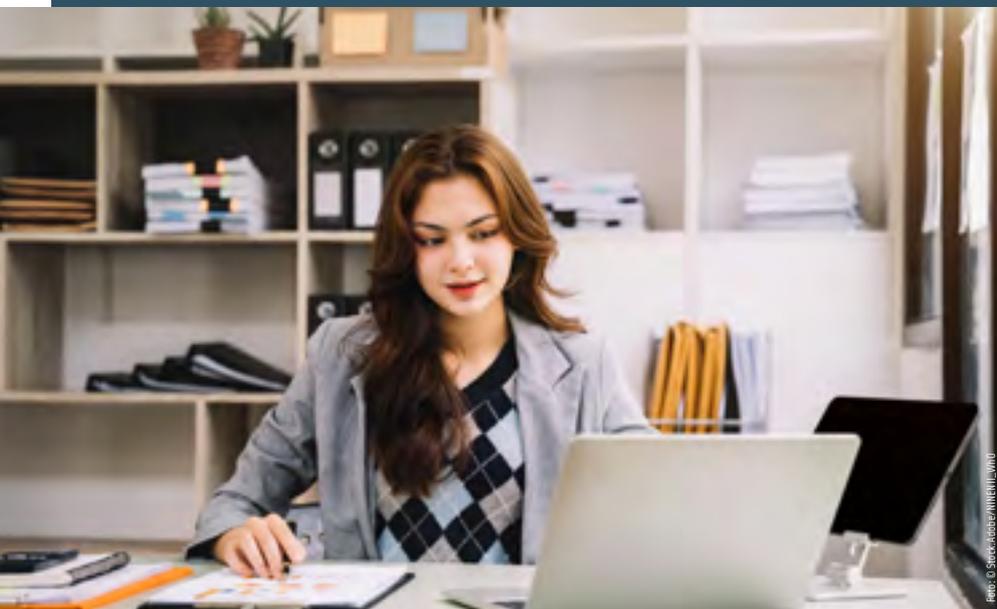
Anzeige

Mit unseren BGM-Angeboten Herausforderungen bewältigen und Krisen meistern.

Ich bin **aktiv**
FÜR MEINE GESUNDHEIT

IKK Südwest | **JOBaktiv**
Mehr Infos unter www.ikk-jobaktiv.de

BILDUNGSANGEBOTE



KAUFMÄNNISCHE WEITERBILDUNG

Sie haben einen gewerblich-technischen oder einen anderen nicht-kaufmännischen Berufsabschluss? Sie benötigen für Ihre zukünftigen Aufgaben kaufmännische Kenntnisse oder möchten in einen Bereich wechseln, in dem solche Kompetenzen gefragt sind?

Dann eröffnet Ihnen die Qualifizierung »Geprüfte Fachkraft für kaufmännische Betriebsführung (HwO)« vielfältige berufliche Perspektiven. Sie erwerben fachübergreifende Kompetenzen, um Führungsaufgaben an der Schnittstelle zwischen Ihrem fachspezifischen und Ihrem kaufmännischen Leistungsbereich zu übernehmen.

Lehrgangsinhalte:

- Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen
- Vorbereitung, Durchführung und Bewertung von Gründungs- und Übernahmeaktivitäten
- Entwicklung von Unternehmensstrategien
- Kommunikations- und Präsentationstechniken im Geschäftsleben anwenden

Wann?

Ab Mai abends oder am Wochenende

Infos und Anmeldung:



WIR BERATEN SIE GERNE

Team Weiterbildung: 0681 5809-422
weiterbildung@hwk-saarland.de

hwk-saarland.de/weiterbildung

Förderung: Durch die Inanspruchnahme des Förderprogramms »Kompetenz durch Weiterbildung (KdW)« kann die Kursgebühr vieler Weiterbildungen um 40 Prozent reduziert werden. Wir beraten Sie über individuelle Fördermöglichkeiten wie Begabtenförderung, Bildungsprämie, Aufstiegsförderung (Meister-BAföG), Meisterbonus (Aufstiegsbonus) und andere Bildungsprogramme.

FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Meistervorbereitung Teil IV –Berufs- und Arbeitspädagogik (Vollzeit)

4. bis 11. Mai, samstags von 8 bis 15 Uhr

Meistervorbereitung Teil III – Wirtschaft und Recht

11. Mai /13. Mai /27. Mai, abends oder am Wochenende

Fuß- und Beinmassage

13. Mai, 17.30 bis 20.45 Uhr

Sachkundenachweis Befestigungstechnik

21. Mai und 22. Mai

Gesellprüfungsvorbereitung Teil II - Augenoptik

22. Mai, 8 bis 12 Uhr

Weitere Kurse und Informationen:



MEISTERKURSE TEIL I UND II, BERUFSBEGLEITEND

Meistervorbereitung Teil II – Metallbauerhandwerk

Start: voraussichtlich ab Juni

Meistervorbereitung Teil II – Stuckateurhandwerk

Start: voraussichtlich ab August

Meistervorbereitung Teil I – Feinmechanikerhandwerk

Start: voraussichtlich ab Juli

Meistervorbereitung Teil II – Feinmechanikerhandwerk

Start: voraussichtlich ab September

Meistervorbereitung Teil II – Straßenbauerhandwerk

Start: voraussichtlich ab September

Weitere Infos:

portal.hwk-saarland.de/seminare/suche/

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 0 48 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckumlenkungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger**
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

www.handwerksblatt.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD11 (Breite: 11,01m, Länge: 20,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis

€ 19.800,-

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 83kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

GESCHÄFTSVERKÄUFE

SCHADSTOFFSANIERUNGSBETRIEB

für **Asbest, KMF und Brandschäden**. Seit 30 Jahren etabliert, hoher Auftragsbestand, mit oder ohne Anlagevermögen, im gesicherten Mietverhältnis im Saarland zu verkaufen. Einarbeitung durch Eigentümer gewährleistet. VerkaufemeineFirma2022@gmail.com

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
Wende dich jetzt an deine
Handwerkskammer.



Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



HALLEN
für das Handwerk

www.elf-hallen.de

Wir beraten persönlich vor Ort!



E.L.F. Hallenbau GmbH

Tel. 05531 990 56-0

37603 Holzminde

www.fensterwalder.eu



GESCHÄFTSÜBERNAHME

Geschäftsübergabe Schlosserei

(GmbH) Kreis Mayen-Koblenz.
Klassische Arbeiten – kein Alu!
Möglichkeit zur Einarbeitung.
firmenuebergabe2024@posteo.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN



Telefon 0 23 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt
Diskret. Rechtssicher. Professionell.
0170 / 671 0370 oder
luft@luft-unternehmensberatung.de

In einem Teil dieser Ausgabe liegt
eine Beilage
engelbert strauss GmbH & Co. KG,
63599 Biebergemünd bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:mashinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

Nadine Kiefer



Nadine Kiefer an ihrem Arbeitsplatz in der HWK.

Foto: © Handwerkskammer des Saarlandes

Nadine Kiefer arbeitet seit 1. März als Sachbearbeiterin in der Saarländischen Meister- und Technikerschule (SMTS).

Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus? Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Kauffrau für Verkehrsservice bei der Deutschen Bahn war ich viele Jahre in einem Unternehmen tätig, das sich auf die Entwicklung und Produktion von LED-Beleuchtung und Steuerungstechnik spezialisiert hat. Vor meinem Wechsel zur Handwerkskammer des Saarlandes habe ich in einem Unternehmen gearbeitet, das sich auf die Installation von Photovoltaikanlagen spezialisiert hat.

Warum haben Sie sich bei der HWK beworben? Als Tochter von Landwirten musste ich schon früh im elterlichen Betrieb mithelfen. Da ich davon überzeugt bin, dass das Handwerk eine wichtige Säule unserer Gesellschaft ist, habe ich mich bei der Handwerkskammer des Saarlandes beworben und darf nun das Team der SMTS verstärken.

Was sind Ihre Aufgaben bei der HWK? Im Team der Saarländischen Meister- und Technikerschule habe ich die verantwortungsvolle Aufgabe, einen Teil der Lehrgangskoordination zu übernehmen. Ich betreue verschiedene Gewerke und kümmere mich um alle organisatorischen Belange. Wir arbeiten eng im Team zusammen, um die Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre Prüfungen vorzubereiten. Zu meinen zukünftigen Aufgaben gehört es auch, mich aktiv an der

Teilnehmerakquise zu beteiligen. Es ist eine spannende Herausforderung, Talente für eine Weiterbildung zum Meister oder Techniker zu motivieren.

Was gefällt Ihnen bisher an Ihrer Arbeit bei der HWK? Ich schätze sehr die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen, die immer unterstützend und hilfsbereit sind. Außerdem gefällt mir die Möglichkeit, mich ständig weiterzuentwickeln und neue Fähigkeiten zu erlernen.

Was möchten Sie mit Ihrer Arbeit bei der HWK erreichen? Mein Ziel ist es, einen positiven Beitrag zu leisten und die SMTS dabei zu unterstützen, das Handwerk weiter zu stärken. Ich möchte meine Fähigkeiten und Erfahrungen einbringen, um gemeinsam im Team erfolgreich zu sein und den langfristigen Erfolg zu sichern.

Was tun Sie in Ihrer Freizeit? In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Tierschutzhündin Marie. Wir machen gerne lange Spaziergänge und erkunden die Natur. Außerdem werde ich bald stolze Besitzerin eines Schrebergartens sein. Dort werde ich dann mein eigenes Gemüse anbauen und die Ruhe und Entspannung in der Natur genießen.

E-Mail: n.kiefer@hwk-saarland.de, T 0681 5809-196

SERIE: DIE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER HWK

Carina Witt



Carina Witt an ihrem Arbeitsplatz. Beim Blick aus dem Fenster sieht sie den Neubau des Bildungszentrums jeden Tag ein Stück wachsen.

Carina Witt arbeitet seit dem 16. Februar als Assistenz der Geschäftsbereichsleitung im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK).

Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus? Meine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau habe ich in einem technischen Großhandel in Saarbrücken gemacht und in diesem Betrieb zuletzt wieder im Sekretariat gearbeitet. Davor war ich lange Jahre in einem IT-Beratungsunternehmen in verschiedenen Bereichen der Verwaltung tätig.

Warum haben Sie sich bei der HWK beworben? Beruflich habe ich eine neue Herausforderung gesucht. Das Handwerk und das ganze Thema Ausbildung finde ich sehr spannend. Hier gibt es ständig Innovationen. Der Neubau des Bildungszentrums direkt gegenüber der Handwerkskammer ist für mich ein tolles Projekt. Das zeigt, dass sich im Handwerk immer etwas tut.

Was sind Ihre Aufgaben bei der HWK? Hier geht es vor allem um die Organisation des Büros der Geschäftsbereichsleitung des Bildungszentrums. Dazu gehören alle Werkstätten sowie die prakti-

sche Durchführung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung. Im Moment laufen auch schon die Planungen für den Umzug der Werkstätten in den Neubau im nächsten Jahr. Hier gibt es viel zu tun.

Was gefällt Ihnen bislang an der Arbeit in der HWK? Die Kolleginnen und Kollegen sind sehr hilfsbereit und aufgeschlossen. Ich muss mich jetzt in die vielfältigen Aufgaben einer Handwerkskammer einarbeiten. Die Arbeit im Haus ist sehr strukturiert, das gefällt mir.

Was wollen Sie mit Ihrer Arbeit in der HWK erreichen? Die Prozesse in dem Bereich, in dem ich arbeite, müssen funktionieren. Es geht ja viel um Qualitätssicherung in der Ausbildung. Das ist enorm wichtig für das Handwerk und das Saarland als Wirtschaftsstandort.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Ich kümmere mich um Familie, Haus und Garten und treffe mich gerne mit Freunden.

E-Mail: c.witt@hwk-saarland.de, T 0681 5809-126



Foto: © Jennifer Weiland

Hauptgeschäftsführerin und Hauptgeschäftsführer aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland (v. l. n. r.): Axel Bettendorf (HWK Trier), Ralf Hellrich (HWK Koblenz), Anja Obermann (HWK Rheinhessen), Dr. Till Mischler (HWK Pfalz), Jens Schmitt (HWK Saarland).

SITZUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUSAMMENARBEIT ÜBER LANDESGRENZEN

Bei der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz/Saarland in Kaiserslautern ging es vor kurzem unter anderem um die Rolle des Handwerks bei der Energiewende und die Beratungsangebote der Handwerkskam-

mern im Bereich Umweltschutz. „Die Herausforderungen für unsere Betriebe sind im Saarland und in Rheinland-Pfalz grundsätzlich die gleichen. Deshalb wollen wir länderübergreifend noch enger zusammenarbeiten und gegenseitig von

den jeweiligen Stärken und Ideen der einzelnen Kammern profitieren. Gemeinsam im Verbund können wir die Interessen des Handwerks gezielter und stärker vertreten“, sagte Jens Schmitt, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes, nach dem Treffen. Für ihn war es die erste Sitzung der Arbeitsgemeinschaft seit seinem Amtsantritt.

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 04/24 vom 19. April 2024 für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS AUSGABE 04/24 vom 19. April 2024 für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0, Fax 0211 390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-47, Fax 0211 390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich

Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,

Albert Mantel, Letizia Margherita

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer,
Karen Letz

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstraße 47-49
66117 Saarbrücken

Verantwortlich: HGF Jens Schmitt

Redakteurin: Sarah Materna

Redakteur: Thomas Klein

T 0681/58 09 313, -320 | presse@hwk-saarland.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ

Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
T 0211 39 098-42
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
T 0211 390 98-85, Fax 0211 30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
Fax 0211 30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.212 Exemplare (Verlagsstatistik, April 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

Sprach- und
Leseverständnis

Grundrechenarten
sowie Rechnen
mit Mengen

Logik und
Konzentration

Fragen zum
Sozialverhalten

Rechtschreibung



Die Ergebnisse
werden übersichtlich
dargestellt

18 Tests, je 15 Fragen, 20 Minuten Zeit



azubitest.online

Ein Service von:



DEUTSCHES
HAND
WERKS
BLATT



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN